RESSORTBERICHT

Ressortinhaber: Regierungsrat Hugo Quaderer

Die Qualität des liechtensteinischen Bildungswesens auf allen Stufen ist das oberste Ziel des Ressorts Bildung. Die optimale Förderung jedes Einzelnen und das Einfordern von Leistung steht bei allen Bestrebungen im Vordergrund.

Im Berichtsjahr wurde vor allem im Bereich der Hochschulbildung einiges geleistet. So wurde die Revision des Hochschulgesetzes in erster Lesung beraten sowie neue Finanzbeschlüsse für die Hochschule und das Liechtenstein-Institut gefasst. Das Projekt «Schul- und Profilentwicklung auf der Sekundarstufe I» wurde weiter vorangetrieben und fand einen abrupten Abschluss mit dem knappen Nein an der Urne. Daneben wurde eine Vielfalt von Geschäften erledigt, so wurde die Sportschule um drei weitere Jahre verlängert und das Projekt Tagesschule Vaduz gestartet sowie die Tagesschule Schaan weitergeführt.

Schul- und Hochschulwesen

Weiterentwicklung Sekundarstufe I

Gegen die vom Landtag beschlossenen Schulgesetzänderungen, die zur Umsetzung des Projekts «SPES I» nötig gewesen wären, wurde das Referendum ergriffen. An der Urne wurde der Schulentwicklung auf der Sekundarstufe I mit einer knappen Mehrheit eine Absage erteilt. Die Regierung hat sich anschliessend in mehreren Sitzungen mit dem weiteren Vorgehen befasst. So wurde kurz nach der Abstimmung eine interfraktionelle Arbeitsgruppe (IFAG) eingesetzt, die aus Vertretern der beiden Koalitionsparteien bestand. Die IFAG beauftragte ein renommiertes Marktforschungsinstitut mit der Durchführung einer Volksbefragung und Abstimmungsanalyse. Die Regierung hat im Anschluss daran beschlossen, im Jahr 2010 intensive Gespräche mit allen involvierten Kreisen zu führen, um schliesslich Beschlüsse zur konkreten Weiterentwicklung des liechtensteinischen Bildungswesens fassen zu können.

Revision des Hochschulgesetzes

Aufgrund verschiedener Entwicklungen in Liechtenstein selbst und der grossen Dynamik des Bologna-Prozesses ist in einigen Bereichen des Gesetzes vom 25. November 2004 über das Hochschulwesen Revisionsbedarf entstanden. Es sind dies insbesondere: Ausbau und wachsender Stellenwert der Weiterbildung im Hochschulbereich im Kontext des lebenslangen Lernens, Verpflichtung Liechtensteins zur Schaffung eines nationalen Qualifikationsrahmens für den Hochschulbereich im Rahmen des Bologna-Prozesses, Verankerung der Mitwirkungsrechte des Mittelbaus und der Studierenden auf Gesetzesebene, Aufnahme des Akkreditierungswesens als Mittel der Qualitätssicherung und -entwicklung und Umsetzungsmassnahmen im Rahmen der Empfehlungen des Prinzipberichtes zum Wissenschaftsstandort Liechtenstein.

Aus diesem Grund hat das Ressort Bildung die Revision des Gesetzes im Berichtsjahr vorangetrieben. Das Gesetz wurde im November des Berichtsjahres vom Landtag in erster Lesung beraten.

Entwicklungen im Kindergarten

Das zweijährige Projekt «Heilpädagogische Begleitung in den Kindergärten des Fürstentums Liechtenstein», welches an den Standorten Eschen, Nendeln und Schaan durchgeführt wird, ging ins 2. Projektjahr. Zu den Hauptaufgaben der Heilpädagoginnen gehören die Beratung der Kindergärtnerinnen und der Eltern sowie die direkte heilpädagogische Förderung von Kindern, insbesondere in den Bereichen Spracherwerb, Sprechen, Motorik, Wahrnehmung und Verhalten. Das Projekt wird im kommenden Berichtsjahr evaluiert.

Daneben wurde der Sprachförderung im Kindergarten grosse Bedeutung beigemessen. Die Kindergärtnerinnen besuchten eine umfassende Weiterbildung, welche sich auf 3 Jahre verteilte. Seit Beginn des Schuljahres 2009/10 wird in allen Kindergärten konsequent Hochdeutsch gesprochen werden.

Tagesschulangebot/Tagesstrukturen

Neben der Tagesschulklasse an der Primarschule Schaan, die Kinder vom ersten Kindergartenjahr bis zur ersten Klasse umfasst, wurde basierend auf Beschlüssen der Regierung und der Gemeinde Vaduz ein Konzept zur Realisierung eines Tagesschulangebots in Vaduz ausgearbeitet und der Start der Tagesschule Vaduz auf Beginn des Schuljahres 2010/2011 festgelegt. Das Konzept sieht einen 3-jährigen Schulversuch vor.

Das Tagesschulmodell in Vaduz fusst ebenfalls auf einem eigenen pädagogischen Konzept, in dem Unterrichtszeit und Freizeit fliessend ineinander übergehen und nicht in klaren Phasen voneinander getrennt sind. Der Unterricht erfolgt im Teamteaching und in altersgemischten Gruppen.

Zwei Gemeinden bieten seit 2009 Betreuung in Tagesstrukturen an. In Eschen wird ab Januar 2009 eine neue Gruppe im Vereinshaus für Kindergarten- und Schulkinder geführt. Die einzelnen Betreuungseinheiten können frei gewählt und kombiniert werden und verschiedene Bedürfnisse während der Schul- und Ferienzeit können berücksichtigt werden.

Finanzbeschlüsse

Sowohl für die Hochschule Liechtenstein als auch für das Liechtenstein-Institut konnten im Berichtsjahr die Finanzbeschlüsse erneuert werden. Der Landtag bewilligte die Anträge der Regierung und wird die beiden Institutionen weiterhin sehr grosszügig unterstützen. Sowohl das Liechtenstein-Institut als auch die Hochschule Liechtenstein erhielten die Zusage für die staatlichen Beiträge für die nächsten zwei Jahre. Das Ressort Bildung hat im

Anschluss daran Leistungsvereinbarungen mit beiden Hochschulinstitutionen abgeschlossen.

Umsetzung neues Berufsbildungsgesetz
Im Jahr 2008 wurde das neue Berufsbildungsgesetz in Kraft gesetzt. Im Berichtsjahr wurden viele konkrete Neuerungen umgesetzt. So hat die Regierung die fachkundige, individuelle Begleitung für lernende in einer zweijährigen beruflichen Grundbildung beschlossen. Die «Fachkundige individuelle Begleitung FiB» bezieht den Lehrbetrieb, die Berufsfachschule, die überbetrieblichen Kurse und das soziale Umfeld mit ein. «Fachkundige individuelle Begleitung FiB» kann im schulischen Lernen und auch im sozialen Lernen ansetzen.

Als weitere Umsetzungsmassnahme, die zu mehr Transparenz und Vergleichbarkeit in der Berufsbildung führt, hat die Regierung ein Konzept zur Validierung von Bildungsleistungen verabschiedet. Die Validierung von Bildungsleistungen ist das Verfahren, durch das eine Institution, eine Schule oder eine Behörde anerkennt, dass berufliche Handlungskompetenzen, die eine Person durch eine frühere, formale oder nicht formale Ausbildung oder durch Erfahrung erworben hat, einem Teil oder der Gesamtheit eines Berufstitels gleichwertig sind.

Konferenzen / Treffen

Teilnahme an EDK und EDK-Ost
Der Ressortinhaber hat im Berichtsjahr regelmässig an den Treffen der kantonalen Erziehungsdirektoren teilgenommen. In der EDK-Ost, die alle ostschweizerischen Kantone umfasst, ist Liechtenstein stimmberechtigtes Mitglied.

Treffen mit Erziehungsdirektor Claudio Lardi
Am 17. August des Berichtsjahres traf sich der Ressortinhaber mit Bundesrätin dem Erziehungsdirektor des Kantons Graubünden, Claudio Lardi, zu einem Arbeitsgespräch. Thema dieses Gesprächs war vor allem die Zusammenarbeit im tertiären Bildungsbereich sowie die Kooperation und Abstimmung der Programme zwischen der HTW Chur und der Hochschule Liechtenstein.

Beiträge an Bildungseinrichtungen

Liechtensteins Studierende sind in Österreich betreffend der zu entrichtenden Studiengebühren den österreichischen Studierenden gleichgestellt, ohne dass das Land Liechtenstein hierfür Platzkostenbeiträge an österreichische Bildungseinrichtungen leistet. Als Gegenleistung zeigt sich Liechtenstein durch verschiedene Zuwendungen an österreichische Bildungseinrichtungen erkenntlich.

So hat Liechtenstein den «Liechtenstein-Preis» («Preis des Fürstentums Liechtenstein für die wissenschaftliche Forschung an der Leopold-Franzens-Universität Innsbruck und der Medizinischen Universität Innsbruck») geschaffen. Er wird jährlich alternierend jeweils in Innsbruck und Vaduz verliehen.

Liechtenstein entrichtet zudem jährlich CHF 250'000 an den «Österreichischen Fonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung». Auch haben österreichische Studierende an der Hochschule Liechtenstein eine vergleichsweise geringe Studiengebühr zu entrichten.

An den Schweizerischen Nationalfonds wurde ein Beitrag von CHF 250'000 geleistet.

Internationale Berufswettbewerbe

WorldSkills 2009
Im September des Berichtsjahres fanden die 40. Berufsweltmeisterschaften in Calgary, Kanada, statt. Der Ressortinhaber konnte die 7 Liechtensteiner Teilnehmer vor Ort unterstützen. Die liechtensteinische Mannschaft hat sich bei den Berufsweltmeisterschaften in Calgary erfolgreich behauptet. Von den sieben Teilnehmenden haben vier Kandidaten und eine Kandidatin ein Leistungsdiplom erhalten, d.h. sie haben in ihren Berufen eine überdurchschnittliche Leistung erbracht.

AMTSSTELLEN

Schulamt

Amtsleiter: Guido Wolfinger

Die Schulentwicklung in Liechtenstein, bei der traditionsgemäss Schulamt, Schulleitungen, Lehrpersonen und weitere Personen aus Wissenschaft und Praxis eng zusammenarbeiten, hat ein wechselvolles Jahr hinter sich. Während in vielen Entwicklungsbereichen im Berichtsjahr wesentliche Neuerungen in die Wege geleitet, eingeführt oder konkret umgesetzt werden konnten, kam es im grössten Projekt, der Schul- und Profilentwicklung auf der Sekundarstufe I (SPES I), aufgrund des Ausgangs der Volksabstimmung zu einem abrupten Ende des Projektes.

Die Förderung der allgemeinen Schulqualität unter besonderer Beachtung der zunehmenden Heterogenität in Gesellschaft und Schule stand im Berichtsjahr weiterhin im Mittelpunkt der Aktivitäten. Der Begabtenförderung wurde besondere Beachtung geschenkt. Sie wurde auf Beginn des Schuljahres 09/10 an den Primarschulen obligatorisch eingeführt und stellt eine besondere Herausforderung für die Schulen dar. Weiters standen auf den verschiedenen Schulstufen interne und externe Evaluationen, die Entwicklung von Standards und die Sprachförderung im Mittelpunkt der pädagogischen Bemühungen. Die Schulsozialarbeit hat sich weiter etabliert, die Time-out Schule Liechtenstein ist als Schulversuch nun im zweiten Jahr und das Angebot

an Tagesschulen und Tagesstrukturen wurde weiter ausgebaut.

Im Bereich der Hochschulbildung sind ebenfalls einige Entwicklungen zu erwähnen. So wurde eine Teilrevision des Hochschulgesetzes in Angriff genommen, die im November 2009 dem Landtag zur ersten Lesung vorgelegt werden konnte. Mit der Hochschule Liechtenstein sowie mit dem Liechtenstein-Institut wurden neue Finanzierungsvereinbarungen für die kommenden zwei Jahre abgeschlossen. Der Hochschule Liechtenstein wurde eine nicht unerhebliche Erhöhung der staatlichen Beitragsleistungen zugesprochen. Damit wird der Bedeutung des liechtensteinschen Hochschulwesens Rechnung getragen sowie für seine Entwicklung ein Zeichen gesetzt. Mit der Bewilligung zur Führung des Doktoratsrechts hat die Hochschule Liechtenstein einen weiteren wichtigen Schritt in Richtung universitäre Hochschule gemacht. Die Schweizerische Akkreditierungsagentur OAQ wurde damit beauftragt, die Akkreditierung der Hochschule Liechtenstein als universitäre Hochschule zu prüfen.

Schulentwicklung

Zielsetzung und Entwicklungsbereiche

Hinter allen Bemühungen seitens der Regierung, des Schulamtes, der Schulen, der Lehrpersonen und der Eltern steht immer die Absicht, das schulische Lernen und Lehren bestmöglich zu gestalten und dadurch optimale Lernfortschritte bei den Schülerinnen und Schülern zu erzielen. Die Entwicklung der Schulen bzw. die Schulentwicklung hat sich an dieser Maxime auszurichten. Schulentwicklung geschieht im Zusammenspiel von:

- Unterrichtsentwicklung als Entwicklung des Kerns der schulischen Arbeit;
- Personalentwicklung als Entwicklung des Qualitätspotenzials der in der Schule arbeitenden Personen;
- Organisationsentwicklung als Entwicklung der formalen Organisation und der inneren Struktur der Schule;
- Kooperationsentwicklung als Entwicklung von Beziehungen innerhalb und ausserhalb der Schule.

Diese Entwicklungsbereiche hängen zusammen und beeinflussen sich gegenseitig. Schulentwicklung ist auf die Qualität der schulischen Arbeit ausgerichtet, basierend auf wissenschaftlichen Erkenntnissen und Bezug nehmend auf gesellschaftliche Entwicklungen.

Gesellschaftliche Entwicklung

Die heutige pluralistische Gesellschaft wirkt sich auf viele Lebensbereiche aus. Besonders spiegelt sich diese Vielfalt in den Kindern und Jugendlichen wider. Dabei spielen die unterschiedlichen Kulturen, Sprachen, Werthaltungen, biografischen und gesellschaftlichen Hintergründe eine wichtige Rolle. Dies führt zu unterschiedlichen Lernvoraussetzungen und somit zu unterschiedlichen schulischen Leistungen. Auf diese ungleichen Ausgangsbedingungen und auf die unterschiedlichen Erfolge in Bezug auf den schulischen Werdegang der Schülerinnen und Schüler muss das Bildungswesen Antworten geben. Dies erwarten die Schülerinnen und Schüler, deren Eltern und die Gesellschaft insgesamt.

Konkrete Massnahmen und Projekte

Im Berichtsjahr 2009 wurden in den folgenden Bereichen nennenswerte Neuerungen in die Wege geleitet, eingeführt, konkret umgesetzt oder, in einem Falle, frühzeitig beendet:

Schul- und Profilentwicklung auf der Sekundarstufe I (SPES I)

Durch die Volksabstimmung im März 2009 wurde dieses Projekt abrupt gestoppt.

Time-out Schule FL

Das Projekt Time-out Schule FL hat im Sommer des Berichtsjahres das erste Projektjahr hinter sich gebracht. Das Angebot entwickelte sich von innen heraus gut und hat bereits praktische Detailstrukturen angenommen. In der Schule können maximal sechs Schülerinnen und Schüler aufgenommen werden, zusätzlich können zwei Jugendliche betreut werden, welche ausschliesslich ein Praktikum absolvieren. Die Schülerinnen und Schüler besuchen während mindestens einem Tag pro Woche ein Praktikum in der Arbeitswelt. Daneben ist eine Multifamilientherapie obligatorisch für alle Jugendlichen und deren Eltern. Diese findet einmal pro Woche unter der Leitung von zwei Therapeuten statt. An der Schule sind eine Lehrperson und zwei Sozialpädagogen beschäftigt.

Schulsozialarbeit

Die Schulsozialarbeit Liechtenstein hat sich weiter etabliert. Die fünf Mitarbeitenden konnten sich in ihren Schulen noch besser verankern und mit ihren Angeboten Unterstützung leisten. Zum Kerngeschäft der Schulsozialarbeit zählen die verschiedenen Beratungen von Jugendlichen, Lehrpersonen und Eltern.

Im November wurden die Grundlagenpapiere der Schulsozialarbeit Liechtenstein vorgelegt. Sie umfassen das Leitbild, die Grundlagen und Konzepte sowie das Praxisausbildungskonzept.

Begabtenförderung

Das Projekt «Begabtenförderung im Fürstentum Liechtenstein» wurde auf der Primarstufe mit Beginn des Schuljahres 09/10 obligatorisch eingeführt. Mit diesem Projekt sollen die begabteren Schülerinnen und Schüler bessere Fördermöglichkeiten erhalten. An allen Schulstandorten wurden entsprechende Konzepte entwickelt, welche nun umgesetzt werden.

Tagesschulen, Tagesstrukturen

Mit Beginn des Schuljahres 2008/09 wurde an der Primarschule Schaan eine Tagesschulklasse eröffnet. Die Klasse umfasste Kinder vom ersten Kindergartenjahr bis zur ersten Klasse. Auf Beginn des Schuljahres 2009/10

wurde das Projekt auf die zweite Klasse ausgeweitet. Insgesamt sind es nun 20 Kinder, die in diesen dreijährigen Schulversuch involviert sind. Das Tagesschulangebot hat sich dem altersdurchmischten Lernen verschrieben. Der klar strukturierte Tagesablauf erhöht den Schulerfolg, lässt mehr Zeit für musische Fächer und verbessert die sprachliche und soziale Integration.

Basierend auf Beschlüssen der Regierung und der Gemeinde Vaduz wurde ein Konzept zur Realisierung eines Tagesschulangebots ausgearbeitet und der Start der Tagesschule Vaduz auf Beginn des Schuljahres 2010/2011 festgelegt. Das Konzept sieht einen 3-jährigen Schulversuch mit folgenden Klassen vor:

– Tagesschulklasse 1, bestehend aus Kindern des 1. und 2. Kindergartens sowie der 1. Primarschulklasse im Schuljahr 2010/2011
– Tagesschulklasse 2, bestehend aus Kindern der 2. bis 5. Klasse im Schuljahr 2010/2011

Das Tagesschulmodell in Vaduz fusst ebenfalls auf einem eigenen pädagogischen Konzept, in dem Unterrichtszeit und Freizeit fliessend ineinander übergehen und nicht in klaren Phasen voneinander getrennt sind. Der Unterricht erfolgt im Teamteaching und in altersgemischten Gruppen.

Zwei Gemeinden bieten seit 2009 Betreuung in Tagesstrukturen an. In Eschen wird ab Januar 2009 eine neue Gruppe im Vereinshaus für Kindergarten- und Schulkinder geführt. Die einzelnen Betreuungseinheiten können frei gewählt und kombiniert werden und verschiedene Bedürfnisse während der Schul- und Ferienzeit können berücksichtigt werden. Im August 2009 wurde das alte Kosthaus in Triesen für Tagesstrukturen eröffnet. Die Tagesstrukturen werden durch den Verein Kindertagesstätten angeboten. Einzelne Betreuungseinheiten können frei gewählt und kombiniert werden.

Kleinschule Planken

Das Projekt «Kleinschule Planken» oder «Schule plus» stützt sich auf drei Pfeiler: die Kleinschule, die Tagesstrukturen und die Basisstufe. Im Berichtsjahr wurde das Projekt evaluiert und ein Bericht erstellt.

Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass das von der Regierung am 11. Januar 2006 beschlossene Schulkonzept erfolgreich eingeführt wurde und die Zielsetzungen erreicht werden konnten. Deshalb wird im Bericht der Begleitgruppe die Schlussfolgerung gezogen, dass als nächster Schritt die Implementierung des Projekts in den normalen Schulbetrieb zu empfehlen ist.

Der Gemeinderat Planken hat den Antrag des Gemeindeschulrates zur Überführung des Projekts in den normalen Schulbetrieb diskutiert und einstimmig gutgeheissen. Die Regierung hat zwischenzeitlich den entsprechenden Beschluss gefasst.

Heilpädagogische Begleitung im Kindergarten

Das zweijährige Projekt «Heilpädagogische Begleitung in den Kindergärten des Fürstentums Liechtenstein», welches an den Standorten Eschen, Nendeln und Schaan durchgeführt wird, ging ins 2. Projektjahr. Zwei Heilpädagoginnen mit insgesamt 100 Stellenprozenten stehen dabei zehn Kindergartengruppen zur Verfügung. Zu den Hauptaufgaben der Heilpädagoginnen gehören die Beratung der Kindergärtnerinnen und der Eltern sowie die direkte heilpädagogische Förderung von Kindern, insbesondere in den Bereichen Spracherwerb, Sprechen, Motorik, Wahrnehmung und Verhalten. Das Projekt wird im kommenden Berichtsjahr evaluiert.

Sprachförderung im Kindergarten

Der Sprachförderung im Kindergarten kommt eine grosse Bedeutung zu. Aus diesem Grund besuchten die Kindergärtnerinnen eine umfassende Weiterbildung, welche sich auf 3 Jahre verteilte. Seit Beginn des Schuljahres 2009/2010 wird in allen Kindergärten konsequent Hochdeutsch gesprochen werden.

Frühenglisch

Englisch wurde im letzten Schuljahr bereits ab der 2. Klasse der Primarschule angeboten. Dies geschah durch einen inhalts- und handlungsorientierten Unterricht. Ziel der sprachlichen Frühförderung ist nicht primär die Sprachbeherrschung im traditionellen Sinne; es geht vielmehr um das Erlernen von Strategien beim Spracherwerb. Das Atelier «Neues Lernen» hat hierfür Lehr- und Lernmaterialien erarbeitet. Ab dem Schuljahr 2010/2011 soll Englisch ab der ersten Stufe der Primarschule unterrichtet werden.

Dezentralisierung und Kontingentierung der Logopädie

Das Projekt «Dezentralisierung und Kontingentierung der Logopädie» läuft seit Beginn des Schuljahres 2009/10 in Zusammenarbeit mit dem Heilpädagogischen Zentrum. Im Zusammenhang mit der Kontingentierung wurden den einzelnen Gemeinden je eine bestimmte Anzahl Logopädieeinheiten zugeteilt, welche nun während eines Schuljahres den förderbedürftigen Kindern zugute kommen. Der administrative Aufwand in der Zuteilung der Logopädieeinheiten konnte erheblich verringert werden. Die Dezentralisierung der Logopädie erfolgt versuchsweise in den Gemeinden Schellenberg und Triesenberg. In diesen Gemeinden wird die Logopädie direkt im Schulhaus oder einem in der Nähe befindlichen Gebäude angeboten. Dadurch ersparen sich die Eltern den Anfahrtsweg zur Therapie und die Schulen und Kindergärten können vor Ort von den Kompetenzen der Logopädin bzw. des Logopäden profitieren. Das ganze Projekt dauert 4 Jahre.

Weiterbildung der Schulleitungen

Die Regierung hat einen Vorgehensplan zur Teilumsetzung des Konzepts Schulleitung beschlossen. Eine vollständige Umsetzung ist derzeit nicht möglich, da die Gesetzesgrundlagen in Zusammenhang mit der Ablehnung

von SPES I nicht geschaffen werden konnten. Verschiedene Teilbereiche wurden jedoch weiterbearbeitet und Verordnungsänderungen vorbereitet, dies sowohl im Hinblick auf mehr Schulautonomie wie auch zur Umsetzung des Besoldungsgesetzes. Die Schulleiterinnen und Schulleiter wurden auf ihre mit dem neuen Besoldungsgesetz zugeteilten Aufgaben und Kompetenzen vorbereitet und entsprechend weitergebildet. Der fünftägige Kurs umfasste insbesondere die Beurteilung von Teamarbeit, Elternarbeit und Weiterbildungsengagement sowie die Führung von Mitabeitergesprächen.

Projekt Bilinguale Matura
Die Regierung hat im Mai 2009 die Einführung einer bilingualen Matura am Liechtensteinischen Gymnasium als Schulversuch mit Beginn des Schuljahres 2010/11 im Grundsatz beschlossen. Der Schulversuch dauert bis zum Ende des Schuljahres 2015/16. Am Ende des Schuljahres 2014/15 soll nach zwei abgeschlossenen Maturajahrgängen das Projekt evaluiert und im positiven Fall rechtlich verankert werden. Die konkreten Rahmenbedingungen werden bis zum Frühjahr 2010 der Regierung zur Beschlussfassung vorgelegt.

Teilreform des Hochschulgesetzes
Aufgrund verschiedener Entwicklungen in Liechtenstein selbst und der grossen Dynamik des Bologna-Prozesses ist in einigen Bereichen des Gesetzes vom 25. November 2004 über das Hochschulwesen Revisionsbedarf entstanden. Es sind dies insbesondere: Ausbau und wachsender Stellenwert der Weiterbildung im Hochschulbereich im Kontext des lebenslangen Lernens, Verpflichtung Liechtensteins zur Schaffung eines nationalen Qualifikationsrahmens für den Hochschulbereich im Rahmen des Bologna-Prozesses, Verankerung der Mitwirkungsrechte des Mittelbaus und der Studierenden auf Gesetzesebene, Aufnahme des Akkreditierungswesens als Mittel der Qualitätssicherung und -entwicklung, Umsetzungsmassnahmen im Rahmen der Empfehlungen des Prinzipberichtes zum Wissenschaftsstandort Liechtenstein.

Öffentliche Schulen

Statistische Daten Schuljahr 2009/10 – Schüler und Lehrpersonen

Schulbezeichnung	Anzahl Schulen	Anzahl Klassen	m	w	Anzahl Schüler gesamt	Schüler je Klasse
Kindergärten im Oberland		30	238	198	436	14.53
Kindergärten im Unterland		19	135	156	291	15.32
Total Kindergärten		**49**	**373**	**354**	**727**	**14.84**
Primarschulen im Oberland (inkl. Einführungsklassen)	7	72	637	599	1236	17.17
Primarschulen im Unterland (inkl. Vorschule)	7	49	374	368	742	15.14
Total Primarschulen	**14**	**121**	**1'011**	**967**	**1'978**	**16.35**
Oberschule Triesen	1	11	68	66	134	12.18
Oberschule Vaduz	1	9	55	53	108	12.00
Oberschule Eschen	1	12	80	66	146	12.17
Total Oberschulen	**3**	**32**	**203**	**185**	**388**	**12.13**
Realschule Balzers	1	6	58	47	105	17.50
Realschule Triesen	1	8	64	82	146	18.25
Realschule Vaduz	1	8	59	65	124	15.50
Realschule Schaan	1	8	83	50	133	16.63
Realschule Eschen	1	13	136	104	240	18.46
Total Realschulen	**5**	**43**	**400**	**348**	**748**	**17.40**
Liecht. Gymnasium, 1.-4.Kl.		22	206	237	443	20.14
Liecht. Gymnasium, 5.-7.Kl.		18	112	165	277	15.39
Liecht. Gymnasium Total	1	40	318	402	720	18.00
Freiwilliges 10. Schuljahr	1	5	30	43	73	14.60
Total Sekundarschulen	**10**	**120**	**951**	**978**	**1'929**	**16.08**
Intensivkurs Deutsch als Zweitsprache		1	6	7	13	13.00
Gesamttotal	24	291	2'341	2'306	4'647	15.97
Berufsmittelschule	1	6	89	48	137	22.83

	Lehrpersonen	männlich	weiblich	FL	Andere Grenzgänger
Kindergarten	77	0	77	65	12	9
Primarschule	259	62	197	203	56	42
Oberschule	88	39	49	39	49	38
Realschule	105	48	57	46	59	40
Freiwilliges 10. Schuljahr	14	8	6	9	5	3
Gymnasium	92	54	38	38	54	35
Berufsmittelschule	14	9	5	3	11	7
Total	**649**	**220**	**429**	**403**	**246**	**174**

Kindergarten
Schwerpunkte der Tätigkeiten an den Kindergärten bildeten:
- obligatorische Weiterbildung für die Kindergärtnerinnen zum Thema Sprachförderung mit dem Schwerpunkt «Die Kompetenzen der vier- bis achtjährigen Kinder in der Erstsprache»;
- das Projekt «Heilpädagogische Begleitung» im Kindergarten;
- Evaluation und Abschluss des Projektes Kleinschule Planken;
- Feinkonzepterarbeitung für die zweite öffentliche Tagesschule in Vaduz mit der Führung einer Grundstufe (Kindergarten und 1. Klasse);
- Planung und Modellerarbeitung in Bezug auf die Zusammenlegung der Führungsstrukturen auf Kindergarten- und Primarschulebene, konkrete Umsetzung und Weiterführung in Planken, Schaan und Triesenberg;
- die schrittweise Einführung von Mitarbeitergesprächen der Schulleitung und Start der Meilensteingespräche;
- Kontingentierung der Logopädieeinheiten und Beginn des Schulversuchs Dezentralisierung der Logopädie an den Primarschulen und Kindergärten in Schellenberg und Triesenberg;
- die externe Evaluation mit den Schwerpunkten Verhaltensauffälligkeit und selbständiges Lernen an den Kindergärten und Primarschulen Schellenberg, Schaan und Vaduz.

Primarschule
Schwerpunkte der Tätigkeiten an den Primarschulen bildeten:
- Weiterbildung und Konzepterstellung für die Begabtenförderung sowie deren konkreten Umsetzung;
- die Erarbeitung von Standards im Bereich Deutsch für die 1. und 2. Klasse;
- die Ausdehnung des Englischlehrmittels «Young World» auf die 5. Klasse, die Aus- und Weiterbildung der Lehrpersonen und die Ausarbeitung von Lehr- und Lernmaterialien für die 2. und 3. Klasse in Zusammenarbeit mit dem Atelier Neues Lernen;
- die Ausdehnung des Mathematiklehrmittels «Mathe logisch» auf die 1. Klasse inkl. Einführung der Lehrpersonen in dieses Lehrmittel;
- die Feinkonzepterarbeitung für die zweite öffentliche Tagesschulklasse in Vaduz;
- Planung und Modellerarbeitung in Bezug auf die Zusammenlegung der Führungsstrukturen auf Kindergarten- und Primarschulebene und konkrete Umsetzung und Weiterführung in Planken, Schaan und Triesenberg;
- die schrittweise Einführung von Mitarbeitergesprächen der Schulleitung und Start der Meilensteingespräche;
- die Evaluation der Beratungsressource Logopädie, die Kontingentierung der Logopädieeinheiten und der Beginn des Schulversuchs Dezentralisierung Logopädie an den Primarschulen Schellenberg und Triesenberg;
- die externe Evaluation mit den Schwerpunkten Verhaltensauffälligkeit und selbständiges Lernen an den Primarschulen Triesen, Schellenberg, Schaan, Vaduz und Gamprin;
- die Evaluation und Abschluss des Projektes Kleinschule Planken.

Oberschule
Im Schuljahr 2009/2010 besuchen 399 Jugendliche die drei Oberschulen Eschen, Vaduz und Triesen. Dies sind knapp 25% der Jugendlichen der Sekundarstufe I in Liechtenstein.

Die Lehrerteams der Oberschulen haben sich mit grossem Einsatz im Projekt «Schul- und Profilentwicklung auf der Sekundarstufe I» engagiert. Die Möglichkeit, gemeinsam eine neue Schule zu entwickeln, hat zu einer umfassenden Aufbruchbewegung geführt. Umso grösser war die Enttäuschung nach der Ablehnung der SPES-Vorlage. Erst seit Ende des Jahres laufen nun Abklärungen, welche Ideen aus den entwickelten Schulprofilen selbständig für die Oberschule umgesetzt werden könnten. Die Individualisierung des Unterrichtes und die Imageverbesserung der Oberschule stehen dabei im Zentrum der Bestrebungen.

Für den Ergänzungsunterricht und die integrierte Sonderschulung werden an den Oberschulen schulische

Heilpädagogen eingesetzt. Die integrierte Sonderschulung hat in den vergangenen Jahren stark zugenommen. Im laufenden Schuljahr werden Anstrengungen unternommen, diese Bereiche besser zu koordinieren.

Realschule

Die Statistik für das Berichtsjahr zeigt auf, dass die Durchlässigkeit zwischen der Ober-, der Realschule und dem Gymnasium bezüglich der aufsteigenden Selektion nur mehr in geringem Ausmass gegeben ist. Lediglich nach der sechsten Schulstufe konnten 19 Schülerinnen und Schüler der Realschulen in das Gymnasium übertreten. Die absteigende Selektion zwischen der Realschule und der Oberschule entspricht den Erwartungen. Die absteigende Selektion zwischen dem Gymnasium und der Realschule in der sechsten und siebten Schulstufe ist marginal.

Die Lehrpersonen, die an den Realschulen Mathematik oder Englisch unterrichten, setzen im Schuljahr 2009/10 für alle Realschulen verbindliche Jahresplanungen um. Die Lehrpersonen, die an den Realschulen das Fach Mathematik unterrichten, richten im Schuljahr 2009/10 ihren Unterricht nach verbindlichen Standards aus. Die Realschulen setzen somit ihren Weg zu verbindlichen Jahresplanungen und Standards konsequent fort. In der zweiten Hälfte des Schuljahres 2008/09 haben 29 Schülerinnen und Schüler die Prüfungen zum Cambridge Zertifikat «PET» erfolgreich absolviert. Im Juli des Berichtjahres konnten mit wenigen Ausnahmen alle Schülerinnen und Schüler der achten Schulstufe ein Berufswahl-Portfolio vorweisen, welches eine wesentliche Zielsetzung in der Berufswahlfindung der Schülerinnen und Schüler darstellt.

Alle Realschulteams haben sich im Januar, Februar und März des Berichtsjahres intensiv mit dem Projekt SPES I auseinandergesetzt. Sie entwickelten ihre Ideen und Konzepte für ihr Schulprofil und ihre Schulorganisation weiter. Sie arbeiteten unter grossem Druck, innovativ und in der Regel mit grossem Engagement. Aufgrund der Ablehnung von SPES I konzentrierten sich in der Folge die Bemühungen der Lehrpersonen auf die Weiterentwicklung ihres Unterrichtes und der Zusammenarbeit im Team.

Sportschule Liechtenstein an der Realschule Schaan

Mit Beginn des Schuljahres 2009/2010 besuchen 63 Sportschülerinnen und Sportschüler auf den vier Schulstufen der Sekundarstufe I die Sportschule Liechtenstein an der Realschule Schaan.

Neu im Jahr VI sind der Squash Rackets Club Vaduz (zwei Athleten) und der Liechtensteinische Volleyballverband (eine Athletin) an der Sportschule der Sekundarstufe I vertreten. Unverändert ist die Zusammenarbeit mit dem Liechtensteinischen Skiverband, welcher für die sportliche Ausbildung von 19 Athletinnen oder Athleten verantwortlich zeichnet. Sechs der 63 Sportschülerinnen und Sportschüler betreiben Kunstturnen als Leistungssport. Weitere sechs Sporttalente werden durch den Liechtensteiner Tennisverband betreut. Der Liechtensteinische Schwimmverband trainiert vier Schwimmerinnen. 25 Nachwuchstalente fördert der Liechtensteiner Fussballverband.

Der Schulbesuch der Sportschule Liechtenstein steht Jugendlichen aller drei Sekundarschulniveaus offen. Die diesbezüglichen Erfahrungen können als positiv beurteilt werden. Schülerinnen und Schüler, welche im Rahmen des Zuteilungsverfahrens der Primarschule der Oberschule zugeteilt worden waren, folgen dem Unterricht integriert im Klassenverband, wobei Unterrichtsstoff und Prüfungsanforderungen niveaugerecht angepasst werden. Ergänzend werden diese Schülerinnen und Schüler individuell während je einer Lektion im sprachlichen und im mathematischen Bereich gefördert. Auch bei Schülerinnen und Schülern, denen eine gymnasiale Zuteilung attestiert wurde, kann eine anhaltend hohe Leistungsbereitschaft festgestellt werden.

Um den differenzierten Trainingserfordernissen der Sportverbände gerecht zu werden, besteht für die Sportverbände die Option, die Trainings ausschliesslich nachmittags durchzuführen oder aber während zwei Trainingszeitfenstern am Dienstag- oder Donnerstagmorgen. Die Sportkommission schliesst neu mit den an der Sportschule Liechtenstein beteiligten Sportverbänden eine Leistungsvereinbarung ab. Im Rahmen dieser Vereinbarung wird einerseits die finanzielle Unterstützung für die sportliche Ausbildung der Sportschülerinnen und Sportschüler festgehalten. Andererseits werden darin aber auch die Anforderungen an die Sportverbände aufgeführt sowie die Qualität der sportlichen Rahmenbedingungen sichergestellt.

Das Projekt der Sportschule Liechtenstein an der Realschule Schaan wurde auf das Schuljahr 2009/2010 um drei Jahre verlängert. Ziel ist eine definitive Verankerung als Bildungsangebot im Fürstentum Liechtenstein.

Sportschule an der gymnasialen Oberstufe

Im Schuljahr 2009/10 werden erstmals drei gemischte Sportklassen mit 19 Sportschülerinnen und Sportschüler unterrichtet und betreut. Acht von 19 Sportschülerinnen und Sportschüler stellt der LFV, jeweils drei Aktive werden durch den LVBV, LRV und LSchV betreut. Für einen Sportschüler ist der LTV verantwortlich.

Keine Sportschülerin bzw. kein Sportschüler hat die Sportschule am Schuljahresende verlassen; alle letztjährigen Sportschülerinnen und Sportschüler konnten in die nächst höheren Klassen aufsteigen.

In die aktuelle neue Klasse sind 9 Sportschülerinnen und Sportschüler zu Schuljahresbeginn eingetreten.

Seit Schuljahresbeginn investieren die Schulleitung und eine grosse Anzahl von Lehrpersonen am LG Vaduz viel Zeit und Arbeit in einen Schulentwicklungsprozess. In diesem Prozess ist die Sportschule ein bedeutender Bestandteil. Die zukünftigen Ergebnisse der Evaluation der Sportschule sollen auch mit eingearbeitet werden.

Die anstehenden Herausforderungen sind: die schwierige Stundenplanerstellung, die hohen zeitlichen und schulischen Belastungen der Sportschülerinnen und Sportschüler sowie die optimale Koordination der Trainingsfenster mit der Sportschule an der Realschule Schaan. Beim letzten Punkt konnte schon in diesem Schuljahr eine Annäherung erzielt werden. Die Stütz- und Förderkurse sowie die Fördergutscheine werden von allen Sportschülerinnen und Sportschülern besucht bzw. genutzt, das Notenfrühwarnsystem (Leistungs-Check-Up) ist eine gut funktionierende Einrichtung. Die Zusammenarbeit mit den Verbänden und deren Trainern verläuft ausgesprochen gut und es hat sich in der Zwischenzeit ein gutes und vertrauensvolles Netzwerk aufgebaut.

Freiwilliges 10. Schuljahr

Im Schuljahr 2009/2010 besuchen 72 Jugendliche in fünf Klassen das «Freiwillige 10. Schuljahr». Trotz eines grossen Angebotes an Lehrstellen hat die Schülerzahl nicht markant abgenommen. Neben dem Ziel, die schulische Bildung als Vorbereitung für anspruchsvolle Berufslehren zu erweitern, tragen auch Berufswahlunreife, fehlende passende Lehrstellen oder mangelhafte schulische Kompetenzen zur Attraktivität des «10. Schuljahres» bei. Für die Abdeckung dieser unterschiedlichen Bedürfnisse stehen vier verschiedene Brückenangebote zur Verfügung: Pro lingua, Cyberclass, Zukunftsbrücke und Werkklasse. Die Lehrpersonen des «10. Schuljahres» engagieren sich stark bei der Lehrstellensuche ihrer Schülerinnen und Schüler und arbeiten eng mit den Berufsberatern des Amtes für Berufsbildung und Berufsberatung zusammen. Seit dem Schuljahr 2008/2009 besteht am Freiwilligen 10. Schuljahr mit der Sprachbrücke ein profilübergreifendes Angebot. Das Sprach-Brückenangebot dient der verbesserten Integration fremdsprachiger Jugendlicher.

Liechtensteinisches Gymnasium

Im Schuljahr 2008/2009 besuchten 740 Schülerinnen (416) und Schüler (324) das LG. 101 Lehrpersonen unterrichteten in 41 Klassen. Die Raumsituation für den naturwissenschaftlichen Unterricht ist nach wie vor unbefriedigend. Die Arbeitsgruppe ARnAR erarbeitete in Zusammenarbeit mit dem Hochbauamt Konzepte für bauliche Anpassungen und Erweiterungen.

In mehreren Konferenzen sowie in den schulinternen Fortbildungsanlässen (SCHILF) beschäftigten sich die Lehrerinnen und Lehrer mit dem Projekt «Schul- und Profil-Entwicklung auf der Sekundarstufe I (SPES I)». Das Entwicklungsteam SZM I erarbeitete zusammen mit seinem Experten Dr. Ruedi Stambach einen Vorschlag für eine Profilschule mit einem sprachlichen und einem mathematisch-naturwissenschaftlichen Schwerpunkt. In einer Volksabstimmung wurde das Projekt SPES I vom Stimmvolk im Frühjahr 2009 abgelehnt mit der Folge, dass die Projektarbeit am LG in dieser Form nicht mehr weiter geführt wurde.

Neben der Erfüllung der organisatorischen und pädagogischen Aufgaben des Schulalltags im Rektorat gab es viele zusätzliche Projekte, beispielsweise die Zusammenarbeit mit dem Vorstand der Elternvereinigung des LG, die Weiterentwicklung der Oberstufe sowie die Überarbeitung der Bewertung von Facharbeiten. Zusätzlich wurde eine Arbeitsgruppe ‚Bilingualer Unterricht' eingesetzt. Ziel dieser Gruppe ist es, ein Konzept für den bilingualen Unterricht an der Oberstufe zu entwickeln.

Beim traditionellen SCHILF-Seminar standen die Themen «Lernplanarbeit» sowie zwei Instrumente zur Unterstützung des individualisierenden Unterrichts – Arbeitsverhaltensinventar (AVI) und Lern- und Arbeitsverhaltensinventar (LAVI) – im Zentrum der Arbeit.

Zudem startete die Schulleitung auch einen Schulentwicklungsprozess («FlowTeam-Gruppe»). Parallel dazu wurde eine Organisationsentwicklung in Gang gesetzt. Im Sinne der Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung wurde im Januar 2009 in Zusammenarbeit mit dem Schulamt eine Befragung ehemaliger Schülerinnen und Schüler des Liechtensteinischen Gymnasiums durchgeführt. Bei der Umfrage wurden die Maturajahrgänge 2005, 2006 und 2007 befragt. Die Auswertung der zahlreichen Rückmeldungen ergab ein sehr positives Bild von der Schule.

Die Unterrichtskommission für das Liechtensteinische Gymnasium übt im Auftrag der Regierung Beratungs- und Kontrollbefugnisse aus und leistet dadurch einen wichtigen Beitrag zur Qualitätssicherung und -entwicklung. Ihre Mitglieder besuchen regelmässig den Unterricht am LG und treffen sich mit den Fachschaften zu einem Gedankenaustausch oder zur Weiterbildung. Die regelmässigen Rückmeldung sowie die Berichte anlässlich der Jahressitzung ergeben ein überwiegend positives Bild über die von den Lehrpersonen geleistete Arbeit.

Im Schuljahr 2008/2009 wurden zusammen mit dem zuständigen Unterrichtskommissionsmitglied, dem Abteilungsleiter für Mittel- und Hochschulwesen im Schulamt sowie jeweils einem Mitglied des Rektorats die ersten Personalgespräche im Rahmen des neuen Besoldungsgesetzes durchgeführt.

Berufsmittelschule Liechtenstein

Die Berufsmittelschule Liechtenstein (BMS) bietet eine vier Semester dauernde berufsbegleitende Ausbildung an, die mit der Berufsmatura und den damit verbundenen Studienberechtigungen abschliesst.

Studierende im Schuljahr 2009/10	**141**
Abschluss mit Berufsmaturitätszeugnis 2009	44
Abschluss von Teilprüfungen mit einem oder mehreren Zertifikaten 2009	14

Die wichtigsten in diesem Schuljahr in Angriff genommenen, weitergeführten und abgeschlossenen Aufgaben sind:

– Evaluation des Lehrplanes des im Schuljahr 2008/09 eingeführten fünften Schwerpunktes «Gesundheit

und Soziales» mit den Schwerpunktfächern «Medizin & Gesundheitswissenschaften» und «Sozialwissenschaften»;
– Diskussion und Konzepte zur Qualitätssicherung und Weiterentwicklung der BMS: Vorschläge zur Anpassung der Lehrinhalte und der Lektionenzahl im Rahmen der Anerkennung nach der Umwandlung der Hochschule Liechtenstein in eine Universität; Vorschläge für die Einführung einer Tages-BMS; Vorschläge zur Anpassung der Verordnung: Klassengröße und Klassenteilungszahlen, Promotionsordnung für den Aufstieg der Studierenden ins 2. Semester (Tages-BMS) bzw. ins 3. Semester (berufsbegleitende BMS);
– Anpassung des Anwesenheitsreglements bei versäumten Prüfungen im Rahmen der schriftlichen und mündlichen Matura;
– Erstellung eines schulinternen Maturareglements in den einzelnen Prüfungsfächern.

Im Auftrag der Regierung und nach Massgabe eines Statuts übt die Unterrichtskommission der Berufsmittelschule Liechtenstein Beratungs- und Kontrollbefugnisse an der BMS aus. Sie leistet dadurch einen wichtigen Beitrag zur Qualitätssicherung und -entwicklung. Die sieben Mitglieder sind Experten, welche die angebotenen Schwerpunkte fachlich abdecken. Ergänzend zu den Unterrichtsbesuchen bildet die Zusammenarbeit mit den Fachschaften in Fragen gemeinsamer Maturaaufgaben, Beurteilungskriterien usw. einen zweiten Eckpfeiler in der Arbeit der Kommission. Sowohl die Rückmeldungen der Kommissionsmitglieder über die Unterrichtsbesuche wie auch deren Eindrücke an den Maturaprüfungen ergeben ein positives Gesamtbild der Schule.

Religionsunterricht
Die Anzahl der Schülerinnen und Schüler, die das Fach Religion und Kultur gewählt haben, ist konstant geblieben. In den weiterführenden Schulen besuchten im Schuljahr 2008/2009 ca. 90% der katholischen Schülerinnen und Schüler das Fach Religion und Kultur. 10% nahmen am konfessionellen katholischen Religionsunterricht teil. Drei Fortbildungsveranstaltungen wurden für die Lehrkräfte des Faches Religion und Kultur organisiert. Für die Katechetinnen wurde eine Fortbildungsveranstaltung durchgeführt.

Evangelischer Religionsunterricht fand auf der Primarschulebene statt, nicht jedoch auf der Sekundarstufe I und II. Die evangelische Kirche im Fürstentum Liechtenstein bietet für die Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I einen ausserschulischen Präparandenunterricht an. Das Konzept wurde vom Schulamt überprüft. Die Regierung hat den Präparandenunterricht für die Jahre 2010 bis 2012 genehmigt.

Der islamische Religionsunterricht wurde evaluiert. Über 80 Schülerinnen und Schüler besuchten den islamischen Religionsunterricht, der an 7 Primarschulen (Triesen, Vaduz, Schaan, Gamprin, Eschen, Nendeln, Mauren) angeboten wurde.

Sportunterricht
Gute Qualität im Sportunterricht hat weitreichende Auswirkungen und das Erreichen einer solchen ist unabdingbar. Dementsprechend wurden in diesem Bereich die Tätigkeiten im vergangenen Jahr gesteigert. Allen Fachlehrpersonen der Sekundarstufe I und II wurde mittels einer obligatorischen Fortbildungsveranstaltung das Qualitätsbetrachtungs- und -entwicklungsinstrument «qims.ch» vorgestellt.

Der freiwillige Schulsport und die Liechtensteiner Schulsportmeisterschaften erfreuen sich weiterhin grosser Beliebtheit. So nahmen 901 Schülerinnen und Schülern daran teil. Dies stellt den höchsten Wert der vergangenen vier Jahre dar. Des Weiteren konnte der Schweizer Schulsporttag in Schaffhausen mit vier Teams beschickt werden. 26 Schülerinnen und Schüler sind in den Sportarten Basketball, Unihockey, Schwimmen und Leichtathletik an den Start gegangen.

Textiles und Technisches Gestalten, Haushaltkunde
Die Stelle «Inspektorat Textiles Gestalten und Haushaltkunde» wurde aufgehoben. Seit April 2009 sind die Fächer Textiles, Technisches Gestalten und Haushaltkunde neu in einer Fachstelle zusammengeführt. Diese Stelle wird in den nächsten drei Jahren neu aufgebaut und strukturiert. Momentane Schwerpunkte sind die Fachberatung, Unterstützung der Stufeninspektoren, Weiterbildung von Lehrpersonen und eine themenbezogene Evaluation dieser Fächer. Im Schuljahr 2009/2010 unterrichten 80 Lehrpersonen diese Fächer, wovon 12 männliche und 68 weibliche Lehrpersonen sind.

Private Schulen, Hochschulen und Forschungsinstitute

Bereich: Sonderpädagogische Tagesschule Schaan
Die Sonderpädagogische Tagesschule Schaan bietet ihren Kindern und Jugendlichen eine individuelle Schulung und Förderung von der Kindergartenstufe über Unter- und Mittelstufe bis zur Oberstufe mit Vorbereitung auf die Berufswelt. Kinder mit einer Sprachstörung werden im Kindergarten und in der zweijährigen Sprachtherapieklasse unterrichtet. Die Förderung der Schülerinnen und Schüler wird durch verschiedene Therapieformen ergänzt.

Schülerzahlen (Stichtag 31.12.09)

Abteilung	Total	FL	CH
Sprachheilkindergarten	18	10	8
Sprachtherapieklassen	18	7	11
Förderklassen A	23	22	1
Förderklassen B	20	18	2
Total	**79**	**57**	**22**
Anteil in %	100	72,2	27,8

Bereich Therapie:
Der Bereich Therapie besteht aus den Abteilungen Früherziehung, Logopädie, Psychomotoriktherapie, Physiotherapie und Ergotherapie. Für einen grossen Teil der Kinder war es notwendig, mehr als eine Therapiemethode in Anspruch zu nehmen. Viele der abgeklärten Kinder wurden schliesslich behandelt. Der regelmässige Kontakt zum Schulamt, zu den verschiedenen Ämtern und Ärzten und die intensiven Besprechungen und Runden Tische an Schulen und Kindergärten gewährleisteten auch in diesem Jahr eine sehr gute Zusammenarbeit.

	Abkl.	Beh. HPZ intern	Beh. ambulant	Beratungen	Insgesamt
Früherziehung	7		37	4	48
Logopädie	192	105	326	118	741
Psychomotorik	47	27	84	8	166
Physiotherapie	13	31	6	3	53
Ergotherapie	20	45	26	0	91
Insgesamt	**279**	**208**	**479**	**133**	**1 099**

f o r m a t io - Bilinguale Privatschule
Die f o r m a t io, gegründet 1995, ist eine Privatschule, die 2003 von der Liechtensteinischen Regierung das Öffentlichkeitsrecht verliehen erhielt. Die f o r m a t io wird seit 1. August 2007 als f o r m a t io Bildungs-Anstalt geführt. Gegenwärtig besuchen 110 Schülerinnen und Schüler aller Alterstufen die formatio.

Die f o r m a t io ist eine Tagesschule und besteht aus einer bilingualen Primar- und Sekundarschule und einem Oberstufengymnasium (Profil Lingua und Neue Sprachen). Der Unterricht richtet sich nach den offiziellen liechtensteinischen Lehrplänen sowie den gesetzlichen Bestimmungen über die Schulzeit und die Einrichtungen in den öffentlichen Schulen.

In der bilingualen Primarschule werden die Schülerinnen und Schüler der 1., 2.und 3. Klasse sowie die Frühleser und Frührechner ab 5 Jahren in der Eingangstufe und diejenigen der 4. und 5. Klasse in der Übergangsstufe unterrichtet. Seit August 2007 wird für die Primarschüler Frühfranzösisch angeboten und spielerisch unterrichtet. Der Schwerpunkt der bilingualen Sekundarschule liegt in der individuellen Schülerförderung, wobei die Begabungsförderung in den unterschiedlichen Bereichen und Fächern stattfindet. Verschiedene Projekte finden klassenübergreifend statt und die Schülerfirma «f o r m a t io Kleinunternehmen» wird von der 4. Klasse Sekundarschule als Jahresprojekt geführt. Das Fach «Religion und Kultur» ist auch 2009 als Projekt mit dem Thema «Christentum» eindrucksvoll und interessant gestaltet worden.

Das Oberstufengymnasium dauert vier Jahre und bereitet auf die Matura vor. Die Aufnahme ist mit sehr gutem Notendurchschnitt nach Abschluss der Sekundarstufe I möglich und wird ebenfalls in kleinen Klassen im Tagesschulmodell geführt. Das Oberstufengymnasium bereitet auf die Matura vor, welche extern absolviert wird (Externistenmatura). Massgeblich hierfür ist die Verordnung über die Maturaprüfungen für Schüler an Privatschulen, welche am 24. März 2009 in Kraft getreten ist.

Verschiedene international anerkannte Zertifikate wurden von Schülerinnen und Schülern der Primar- und Sekundarschule sowie des Oberstufengymnasiums auch 2009 absolviert: FLYERS, MOOVERS, KET, PET und FCE (Cambridge University), DELF (Alliance Française), ECDL (europ. Computerprüfung). Im August 2009 begann das von der EU gesponserte Comenius Projekt «Math matters», bei dem die f o r m a t io, wie bei allen vorhergehenden Projekten den Vorsitz innehat.

Waldorfschule
Im Schuljahr 2009/10 sind 140 Kinder in 9 Klassen und 2 Kindergärten an der Waldorfschule eingeschrieben. Alle Klassen werden als Einzelklassen geführt. Die Schulgebäude befinden sich derzeit an drei verschiedenen Standorten in Schaan: «Im Aescherle» die Klassen 5 bis 9, «Im Bretscha» die Klassen 1 bis 4, die Heileurythmie und der zweite Kindergarten, «Wiesengasse 5» sowie in der «Zollstrasse» eine Kindergartengruppe. Das Personal setzt sich aus 9 vollamtlichen Lehrpersonen, 13 teilzeitbeschäftigten Lehrkräften und 2 Kindergärtnerinnen zusammen. Die Waldorfschule bietet ebenfalls eine Spielgruppe sowie eine Nachmittagsbetreuung an. Die pädagogische Arbeit basiert auf der Menschenkunde Rudolf Steiners mit Fokus auf der künstlerischen Unterrichtsgestaltung. Die Erziehung der Kinder verlangt nach einem möglichst optimalen Zusammenspiel von Schule und Elternhaus. Der Landesschulrat Österreichs setzt das Abschlusszeugnis der Waldorfschüler nach dem 9. Schuljahr dem Hauptschulabschluss gleich. Die Liechtensteinische Waldorfschule arbeitet im Projekt «Wege zur Qualität» mit der Arbeitsgemeinschaft der Rudolf Steiner-Schulen der Schweiz zusammen.

Internationale Akademie für Philosophie
Seit dem WS 2007/2008 befindet sich die IAP in Liechtenstein in einer Phase der Reorganisation. Der reguläre Lehrbetrieb in Liechtenstein ruht. Neun Studierende, die im Studium an der IAP die entsprechenden Credits (ECTS) erworben haben, sind bis zur Fertigstellung ihrer Dissertation noch immatrikuliert und arbeiteten wissenschaftlich in ihren Heimatländern. Im Juli 2009 konnte ein Student sein Magisterstudium mit Diplomarbeit und Magisterprüfung abschliessen. Insgesamt sechs Akademiker aus Polen und der Tschechischen Republik arbeiteten im Berichtszeitraum an der IAP an ihren Forschungsprojekten, unterstützt durch Forschungsstipendien aus dem Fonds des «EEA and Norway Financial Mechanism».

Private Universität im Fürstentum Liechtenstein (UFL)
Die UFL hat im Jahr 2009 nach der ersten Phase ihrer Gründung und Einrichtung der beiden Fachbereiche Medizinische Wissenschaft und Rechtswissenschaften auch

personelle Änderungen durchgeführt, indem ein neuer Rektor bestimmt wurde.

Nach wie vor stellen die beiden berufsbegleitenden Doktoratsstudien in Form von Abschlüssen «Dr. scient. med.» und «Dr. iur.» ein wichtiges Kernelement in der Ausbildung der UFL dar. Die Doktoratsstudien erstrecken sich gemäss den Vorgaben des Hochschulgesetzes jeweils über mindestens vier Semester. Neben diesen Kerngebieten der Universität, die hauptsächlich aus Lehre und wissenschaftlicher Forschung bestehen, sind zusätzlich postgraduale berufsbegleitende und bedürfnisorientierte Weiterbildungsprogramme für Kader- und Führungspersonen im Portfolio der UFL enthalten (u.a. Master in Mediation und in Vermögensrecht sowie ein zertifizierter Universitätslehrgang in Leadership und Research Management.

Die 15 Absolventinnen und Absolventen des zweiten Masterprogramms in Vermögensrecht (LL.M.) erhielten ihr Masterdiplom am 25. April 2009. Der curriculare Anteil des Studiums zum Dr. scient. med. wurde Ende August mit einer Vorlesungsreihe und praktischen Labor-Übungen im Molekularbiologischen Labor des VIVIT in Dornbirn abgeschlossen. Die 13 Studierenden befinden sich in der Endphase ihrer Arbeit an der Dissertation. Ebenso knapp vor dem Abschluss ihrer bisher erfolgreich verlaufenen wissenschaftlichen Ausbildung befinden sich die MD-PhD-Studierenden. Diese haben bereits zahlreiche internationale hochrangige Publikationen veröffentlicht und auch nationale und internationale Preise und Auszeichnungen für ihre Forschungen erhalten. Der international renommierte Abschluss MD-PhD wird durch einen Zusammenarbeitsvertrag mit der Medizinischen Universität in Innsbruck und in Kooperation mit den Universitäten Amsterdam und San Diego (USA) geführt. Zum dritten Durchgang Dr. scient. med. haben sich im November 2009 21 Studierende eingeschrieben.

Im April 2009 konnte auch der curriculare Anteil des Dr. iur-Studiums erfolgreich abgeschlossen werden und die zehn Studierenden werden auf Frühsommer 2010 ihre Dissertationen fertig gestellt haben. Insgesamt haben mit Ende 2009 74 Studierende ihr Studium (Diplom bzw. Master in Mediation, Master Vermögensrecht, Dr.scient.med.) abgeschlossen und aktuell sind 55 Doktoratstudierende an der UFL inskribiert. Erfreulich ist festzustellen, dass seit Beginn der UFL ein Viertel aller Studierenden aus Liechtenstein stammt. Dieser Trend hält ungebrochen an, womit die UFL den eigenen Anspruch erfüllt, eine regionale und international engagierte und anerkannte Institution zu sein, die jungen und ambitionierten Lernwilligen die Möglichkeit einer qualitativ hoch stehenden universitären Ausbildung bietet.

Liechtenstein-Institut

Das 1986 gegründete Liechtenstein-Institut beschäftigt sich in Forschung und Lehre mit dem Fürstentum Liechtenstein, mit der Region, in der es liegt, sowie mit anderen Kleinstaaten. Es tut dies in den Fachbereichen Rechts-, Politik-, Wirtschafts- und Geschichtswissenschaft. Mit seinen Veröffentlichungen und Lehrveranstaltungen will das private Institut zur Auseinandersetzung mit dem liechtensteinischen und dem europäischen Selbstverständnis anregen.

Im Jahr 2009 waren am Institut sechs grössere Forschungsprojekte und drei Dissertationen in Bearbeitung. In der Lehre fanden zwei Vorlesungsreihen statt: eine geisteswissenschaftliche über «Das Alpenrheintal als Sprachlandschaft» und eine politikwissenschaftliche über «Wahlforschung». Ausserdem wurde wie schon in den vergangenen Jahren im Frühling und im Herbst 2009 je ein Kolloquium zur Vorbereitung auf die liechtensteinische Rechtsanwaltsprüfung durchgeführt. Dazu kamen weitere Veranstaltungen, wie zum Beispiel der 20. Peter-Kaiser-Vortrag sowie eine zweitägige internationale Konferenz über «Europäischen Förderalismus im Licht der Verfassungsgeschichte».

Im Laufe der Zeit und je nach Finanzlage sollen die vier Fachbereiche des Liechtenstein-Instituts zu Abteilungen ausgebaut werden. Als erster Forschungs- oder Abteilungsleiter wurde Dr. Wilfried Marxer (Politikwissenschaft) gewählt. Um die knappen Mittel optimal einzusetzen, wurden Gespräche über Kooperationen mit in- und ausländischen Institutionen, namentlich mit der Hochschule Liechtenstein, geführt.

Dienste

Schulpsychologischer Dienst (SPD)

Bei der Schulpsychologin und den beiden Schulpsychologen gingen im Berichtsjahr insgesamt 331 Neuanmeldungen ein. Sie verteilen sich auf folgende Schularten:

Kindergarten	87	Intensivkurs Deutsch	7
Vorschule	8	Heilpädagogisches Zentrum	23
Primarschulen	143	Waldorfschule	3
Oberschulen	28	Privatschule Formatio	4
Realschulen	10	Auszubildende (Lehre)	2
Gymnasium	6	Andere	10
		Total	**331**

Bei 61 Kindern erfolgte die Anmeldung aufgrund des Wunsches nach Schulfähigkeitsabklärung, bei 10 aufgrund des Wunsches nach Abklärung der Kindergartenfähigkeit. Die Gründe zur Anmeldung bei den anderen Kindern und Jugendlichen waren Lern- und Verhaltensprobleme sowie Anträge auf Verlängerung des Sonderschulung, bzw. Wiedereingliederung in die Regelschulen. Bei 178 Schülerinnen und Schülern wurde eine im Vorjahr begonnene schulpsychologische Beratung fortgesetzt.

Neben den erwähnten Abklärungen und Beratungen nahm der SPD im Berichtsjahr zusätzlich folgende Aufgaben wahr: Er informierte in den Medien und in Fachzeitschriften über schulpsychologisch relevante Themen wie Leistungsanforderungen an Schulen, kindliches Spiel und Spieltherapie, Selbstvertrauen bei Kindern und

Jugendlichen und über schulpsychologische Beratung. Zusammen mit der Beratungsstelle der Solina-Stiftung in Vaduz hielten sie Vorträge zum Thema «kreative Impulse für Kinder und Jugendliche».

Der SPD hatte Einsitz in der Gewaltschutzkommission der Regierung und in der Arbeitsgruppe Heilpädagogik im Kindergarten, bot ein «Coolnesstraining» für jugendliche Schüler an und beteiligte sich an der Gesundheitskampagne der Regierung «bewusster leben/ Zeit die zählt». Er führte eine Psychologin in die Aufgaben der Testassistenz ein und besuchte Weiterbildungen zu den Themen Kinderpornografie, Lernstörungen, Krisenintervention, Umgang mit akuten Gewaltsituationen, Aufmerksamkeitsstörungen, psychoanalytische Pädagogik, neue Testverfahren.

Schulsozialarbeit

Die Schulsozialarbeit Liechtenstein hat sich weiter etabliert. Die 5 Mitarbeitenden konnten sich in ihren Schulen noch besser verankern und mit ihren Angeboten Unterstützung leisten. An zwei Tagungen vertieften die Mitarbeitenden der Schulsozialarbeit verschiedene Fachthemen und das Konzept Schulsozialarbeit FL und das Leitbild zur Schulsozialarbeit FL wurden erarbeitet. Auf der Grundlage des ebenfalls neuen Konzeptes zur Praxisausbildung von Studentinnen und Studenten der Sozialen Arbeit konnte erstmals eine Praktikantin aufgenommen werden.

Der Kontakt zur Time-out Schule hat sich weiter intensiviert. Die Begleitung von Jugendlichen ins Time-out, während und nach der Massnahme bewährte sich weiterhin. Die Schulsozialarbeit leistete dadurch einen Beitrag zu gelungenen Wiedereingliederungen von Jugendlichen in ihre Stammklassen.

Zum Kerngeschäft der Schulsozialarbeit zählten die verschiedenen Beratungen von Jugendlichen, Lehrpersonen und Eltern. Einzelberatungen von Schülerinnen und Schülern fanden in insgesamt 229 Fällen statt. Davon entfielen 110 auf die Oberschulen, 99 auf die Realschulen und 20 auf das Gymnasium. Dabei wurden 130 Knaben und 99 Mädchen beraten. 128 Schülerinnen und Schüler wurden von der Schule zur Beratung geschickt, 69 gingen von sich aus und 32 Jugendliche wurden von ihren Eltern zur Beratung angehalten. Die häufigsten Beratungsthemen waren: Mobbing, Soziales Verhalten, Gewalt, Cannabis, Tabak, Klassenklima und Alkohol. Neben den Einzelberatungen fanden 82 Gruppenberatungen statt. Dazu wurden auch 44 Lehrpersonen und 54 Eltern beraten.

Weiter Informationen zur Schulsozialarbeit Liechtenstein sind auf der Homepage www.schulsozialarbeit.li zu finden.

Besondere Schulbereiche

Zu den *Besonderen Schulbereichen* zählen die «Besonderen schulischen Massnahmen» (BSM), die «Pädagogisch-therapeutischen Massnahmen» (PTM), die «Sonderschulung in der Regelschule» sowie die «Sonderschulung in Sonderschulen» (s. nachfolgende Tabelle).

Seit Beginn des Schuljahres 2009/10 läuft das Projekt «Dezentralisierung der Logopädie», an welchem sich die Gemeinden Schellenberg und Triesenberg beteiligen. Im Rahmen des Projektes kann Kindern mit einer erheblichen Sprach- oder Sprechproblematik direkt vor Ort eine Logopädie-Therapie angeboten werden. Das Projekt wird nach vier Jahren evaluiert.

Gleichzeitig mit dem Projektentscheid zur Dezentralisierung der Logopädie hat die Regierung auch beschlossen, ab dem 1. August 2009 die Therapie-Einheiten der Logopädie, bezogen auf die einzelnen Gemeinden des Landes, zu kontingentieren. Als Berechnungsgrundlage für die Kontingentierung wurden die bestehenden Zahlen verwendet. Mit dem Wegfall der Bewilligungsverfahren durch das Schulamt verringert sich der administrative Aufwand erheblich. Die Qualitätssicherung bleibt gewährleistet. Die kontingentierten Logopädie-Einheiten des HPZ wurden in der Folge von der Sonderpädagogischen Tagesschule Schaan / HPZ verwaltet und im HPZ-Jahresbericht 2009 statistisch ausgewiesen (erscheint im Juni 2010). Auf diesen Projektbereich verweist in der nachfolgenden Tabelle die Bezeichnung *Projekt Kontingentierung der Logopädie**.

77 Sonderschulungen im Regelschulbereich hat der Schulrat im Kalenderjahr 2009 bewilligt. 57 Sonderschulung in separierter Form wurden in der Sonderpädagogischen Tagesschule Schaan / HPZ durchgeführt. In Österreich und in der Schweiz wurden 23 Lernende im Rahmen einer Sonderschulung gefördert. 80 Sonderschulungen werden also in separierter Form durchgeführt, während die Sonderschulung bei 77 Lernenden integriert in der Regelschule durchgeführt wurde (s. nachstehende Tabelle).

Sonderschulungen und PTM im Berichtsjahr 2009 mit Vergleich zum Jahr 2008

Sonderschulungen

Bereich	**Anzahl Kinder 2009**	Vergleich zu 2008
Sonderschulungen im Regeschulbereich	**77**	76
Sonderschulungen in der Sonderpädagogischen Tagesschule Schaan	**57**	56
Sonderschulungen in der Schweiz	**17**	22
Sonderschulungen in Österreich	**6**	12
Total	**157**	166
Pädagogisch-therapeutische Massnahmen (PTM)*		
**Projekt Kontingentierung der Logopädie*	*	489
Psychomotorik	**105**	97
Früherziehung	**51**	56
Total / *ohne Logopädie**	**159***	523

Zentrum für Mediendidaktik und Mediensupport (ZeMM)

Mit Beginn des Schuljahres 2006/07 wurden die bis anhin selbstständigen Bereiche «Arbeitsstelle Schulinformatik», «Didaktische Medienstelle» und «Lehrmittelverlag» unter einem Dach im «Zentrum für Mediendidaktik und Mediensupport» zusammengeführt. Die Schaffung des Zentrums ermöglicht die Nutzung von Synergien und erlaubt eine bessere Abstimmung zwischen den verschiedenen Medienbereichen.

Die Arbeitsstelle Schulinformatik (assi) ist für die Schulnetz-Infrastruktur zuständig, welche ca. 1'700 PCs, 230 Drucker, 30 Serversysteme und zahlreiche weitere Systemkomponenten umfasst. Zum Kundenkreis der assi zählen ca. 5'000 Benutzerinnen und Benutzer, denen zahlreiche Dienste und ein umfangreiches Programm angeboten werden. Mit dem Intranet wird dem Schulamt, den Schulleitungen und den Lehrpersonen eine umfangreiche und anwenderfreundliche Informationsplattform für Schulverwaltungsaufgaben zur Verfügung gestellt. Im Berichtsjahr wurden zahlreiche Schulnetzkomponenten erneuert, um die wirtschaftlichen Vorteile im Bereich der Infrastrukturwartung umsetzen zu können. Durch diese Dienstleistung steht den Kundinnen und Kunden ein leistungsfähiges und modernes Netzwerk zur Verfügung, welches den gegenwärtigen Anforderungen gerecht wird.

Das Angebot der Didaktischen Medienstelle (DMS) an unterrichtsdidaktischem Material wurde sehr gut genutzt. Während des letzten Schuljahres wurden über 14’000 Medien physisch ausgeliehen. Gegen Entrichtung einer einmaligen Einschreibegebühr können auch die Lehrpersonen der Nachbargemeinden in der Schweiz von den Angeboten profitieren. Seit Beginn des Schuljahres 2007/08 steht den Lehrpersonen eine Mediendatenbank zur Verfügung. Im letzten Schuljahr wurden zusätzlich ca. 15'000 Medien online abgerufen. Bewährt haben sich die angebotenen Mediensonderausstellungen zu speziellen Gebieten.

Die Aus- und Weiterbildung der Lehrpersonen wurde auch in diesem Jahr in den Bereichen der «pädagogischen IKT-Kompetenz für den Unterricht» sowie der Medienpädagogik und Mediendidaktik ausgebaut. Besonderes Gewicht wird bei der DMS der mediendidaktischen und medienpädagogischen Beratung beigemessen. Eine weitere Aufgabe ist die Betreuung der Medienkoordinatoren an den einzelnen Schulen, deren Aufgabe es ist, Einsatzmöglichkeiten von Medien anhand konkreter Unterrichtskonzepte im eigenen Team zu fördern.

Hauptaufgabe des Lehrmittelverlags ist der termingerechte Ankauf und das Bereitstellen der Lehrmittel für alle Stufen. Schulen, Schulleitungen und Gemeinden wurden je nach Bedarf beliefert. Ausserdem wurden wie jedes Jahr auch die in Liechtenstein verlegten Bücher an den Buchhandel im In- und Ausland verkauft und versendet.

Gesamthaft lässt sich festhalten, dass Liechtenstein im Medienbereich allgemein sowie in den Bereichen Technik und IKT-Pädagogik im Besonderen im internationalen Vergleich nach wie vor sehr gut dasteht.

Atelier «Neues Lernen»

Das Atelier erhielt die Aufgabe, für die Einführung des Englischunterrichts an unseren Primarschulen geeignete Arbeitsmittel zu entwickeln und die Weiterbildung der Lehrpersonen zu organisieren. Die neuen Arbeitsmittel, die einen ganzheitlichen, auf Kommunikation ausgerichteten Sprachunterricht unterstützen, sind für die 1. bis 4. Klasse fertig gestellt. Begleitend erhielten die Lehrpersonen eine methodisch-didaktische Weiterbildung. Mit der Erstellung des Materials für die 5. Klasse im kommenden Schuljahr wird dieses Programm vervollständigt. Sprachkursangebote im In- und Ausland, nach Möglichkeit in der Methode «Neues Lernen» oder ähnlichen ganzheitlichen Methoden, ermöglichen zusätzlich den Ausbau der Sprachkompetenzen der Lehrpersonen. Die entwickelten Unterrichtsmaterialien für das Frühenglisch wurden in Zusammenarbeit mit dem Liechtensteinischen Entwicklungsdienst für Costa Rica angepasst und vor Ort produziert. Derzeit unterrichten dort bereits 150 Lehrpersonen damit. Die Weiterbildung dieser Lehrpersonen erfolgte in Zusammenarbeit mit «Neues Lernen».

Am 1. Juli 2009 wurde der «Verein Neues Lernen Liechtenstein» gegründet, dies mit dem Ziel, Know-how und Ressourcen breiter einsetzen zu können. Neues Lernen wird weiterhin von seiner Durchlaucht dem Landesfürsten finanziell unterstützt.

Die Regierung hat mit dem Verein am 29. September 2009 eine Leistungsvereinbarung abgeschlossen und diesem die Verantwortung u.a., folgende Aufgaben selbständig wahrzunehmen, übertragen:

- die methodisch-didaktische Weiterbildung der Primarlehrpersonen für das Fach Englisch durchzuführen;
- die Sprachkompetenz in Englisch der Primarlehrpersonen zu fördern;
- Unterrichtsmaterial zu entwickeln und zu produzieren, das einen ganzheitlichen, aktivierenden Sprachunterricht auf der Primarschulstufe ermöglicht;
- die Schulen und Lehrpersonen bei der Einführung des Frühenglisch zu beraten und zu unterstützen;
- von der Primar- in die Sekundarstufe einen bruchfreien Übergang im Englischunterricht zu fördern;
- methodisch-didaktische Weiterbildung für die Lehrpersonen für Fremdsprachen auf der Sekundarstufe I anzubieten;
- Unterrichtsmaterial für einen kommunikativen Fremdsprachenunterricht auf der Sekundarstufe I anzubieten.

Hallenbad SZU

Im Jahr 2009 besuchten total 81'008 Personen das Hallenbad SZU (44'419 Erwachsene, 15'032 Kinder und 5'248 Vereins-Mitglieder sowie 16'309 Eintritte des Schulschwimm-Unterrichts). Diese Eintritte wurden in

334 Betriebstagen mit einem Tagesdurchschnitt von 243 und einer Besucherspitze von 558 Badegästen erreicht. Die im Rahmen der gesetzlich vorgeschriebenen Selbstkontrolle von Abklatsch- und Wasser-Proben wie auch die vom Amt für Lebensmittelkontrolle durchgeführten Wasserproben gaben zu keinerlei Beanstandungen Anlass.

Jugendhaus Malbun
Total haben 29 verschiedene Besuchergruppen (2 Schweiz, 1 Malta, 4 Liechtenstein und 25 liechtensteinischen Schulen) das Lagerhaus für diverse Aktivitäten 1 bis 2 Wochen benützt. Es sind rund 11'700 Mahlzeiten und 5'100 Übernachtungen mit Frühstück für diese 1'200 Gäste zubereitet worden.

Das Jugendhaus wurde in den Jahren 1969/70 erbaut. Die Zeit ist nicht spurlos am Gebäude und an der Einrichtung vorbei gezogen. Es müssen dringend gewisse Bereiche im und am Haus saniert werden. Aus diesem Grund ist im Berichtsjahr eine grundlegende Zustandsanalyse erstellt worden, damit die Schwachstellen aufgezeigt werden. Die Sanierungsarbeiten sollten dann in nächster Zeit vonstatten gehen.

Stipendienstelle
Von Januar bis Dezember 2009 sind bei der Stipendienstelle 1'182 neue Anträge von 996 Personen eingegangen und bearbeitet worden.

Es sind 1'140 Verfügungen für 985 Personen erstellt worden. Von den Gesuchen mussten 240 abgewiesen werden, da die gesetzlichen Voraussetzungen fehlten oder die Einkommen der Antrag stellenden Person und/oder deren Eltern die Einkommensgrenze überschritten haben.

Entscheide im Jahr 2009

Anträge	Ablehnungen	Stipendien in CHF	Darlehen in CHF
1140	240	5'715'376	4'260'424

Ausgaben und Darlehensrückzahlungen für das Jahr 2009

Stipendien		Darlehen		in Rechnung gestellte Rückzahlungsraten für Studiendarlehen	
Anzahl	in CHF	Anzahl	in CHF	Anzahl	in CHF
903	**5'613'461**	**540**	**3'086'869**	**635**	**1'897'465**

Die Auszahlungen für Stipendien und Darlehen setzten sich wie folgt zusammen

		Stipendien	Darlehen
Hochschulen Universitäten, Fachhochschulen	Doktorat	132'553	75'686
	Habilitation	26'760	8'920
	Bachelor, Master	3'876'820	2'356'153
Höhere Fachschulen		289'455	166'092
Berufsbildung Sek II	Fachschulen	383'908	183'432
	Berufslehren	68'674	14'839
Allgemeinbildung Sek II	Gymnasium, BMS, DMS	73'519	15'873
	Internate	24'017	23'313
Weiterbildung		737'755	242'561
TOTAL		**5'613'461**	**3'086'869**

Kommissionen, Arbeitsgruppen und Vereinigungen

Stipendienkommission
Die Stipendienkommission entscheidet gemäss Art. 34 StipG über Beschwerden gegen Verfügungen der Stipendienstelle und gibt Stellungnahmen zuhanden der Regierung ab. Im Jahre 2009 hat die Stipendienkommission insgesamt sechs Sitzungen abgehalten. Es wurden 20 Beschwerden behandelt und 12 Stellungnahmen zuhanden der Regierung abgegeben. 16 Beschwerden gegen Verfügungen der Stipendienstelle wurden abgewiesen, einer Beschwerde wurde teilweise und einer weiteren vollständig stattgegeben. Zwei Beschwerden wurden als verspätet zurückgewiesen. Bei den Stellungnahmen zuhanden der Regierung handelte es sich dreimal um den anerkennbaren Höchstbetrag gemäss Art. 16 Abs. 2 StipG, einmal um die Umwandlung des Darlehens in ein Stipendium gemäss Art. 22 Abs. 3 StipG, siebenmal um Stundungen der Rückzahlungsraten gemäss Art. 26 Abs. 6 StipG und einmal um die Anerkennung einer Ausbildungsstätte bzw. eines Ausbildungsabschlusses gemäss Art. 7 Bst. c StipG.

Maturakommission
In der Zeit vom 27. Mai bis 3. Juni 2009 wurden alle Maturandinnen und Maturanden in den Grundlagenfächern Deutsch, Mathematik, Französisch und Englisch sowie in den Profilfächern Spanisch, Latein, Betriebswirtschaftslehre, Bildnerisches Gestalten und Musizieren, Biologie, Chemie und Geografie im Mehrzweck-Saal der Gemeinde Vaduz auf dem Spoerry-Areal schriftlich geprüft. Die mündlichen Prüfungen fanden vom 18. bis 24. Juni

2009 an der Schule statt. Insgesamt nahmen die Fachlehrpersonen 464 mündliche Prüfungen ab. Dazu kamen die acht Prüfungen im Fach Musizieren durch Vorspielen im Peter Kaiser-Saal der Musikschule in Eschen.

Für die Durchführung der Prüfungen trägt die Maturakommission zusammen mit dem Rektorat die Verantwortung. Wie in den letzten Jahren wurden die Mitglieder der Unterrichtskommission des Liechtensteinischen Gymnasiums als Experten zu den mündlichen Prüfungen beigezogen.

116 Schülerinnen und Schüler traten an die Maturaprüfungen an: 8 im Profil «Lingua», 23 im Profil «Kunst, Musik und Pädagogik», 26 im Profil «Mathematik und Naturwissenschaften», 24 im Profil «Neue Sprachen» sowie 35 im Profil «Wirtschaft und Recht». 66 Maturandinnen und 47 Maturanden erhielten das Maturazeugnis. Leider bestanden drei Maturanden die Matura nicht.

Sechs Maturae und Maturi konnten mit dem Maristen-Maturapreis geehrt werden. Zusätzlich wurden 21 Maturae und Maturi mit einem Maturadurchschnitt von 5.0 und besser ausgezeichnet.

Berufsmaturakommission

Die Berufsmaturakommission leitet und beaufsichtigt das Verfahren zur Erlangung der Berufsmaturität.

Die Berufsmaturakommission nimmt nicht nur rechtliche Aufgaben wahr, sondern übt auch in organisatorischen Fragen eine wichtige Kontrollfunktion aus. Die Kommission stellt sicher, dass sowohl Prüfungsstandards als auch das Ausbildungsniveau der Schule laufend evaluiert, gesichert und weiterentwickelt werden.

Kommission zur Prüfung von provisorisch angestellten Lehrpersonen

Im Berichtsjahr 2009 legten insgesamt 79 Lehrpersonen die im Lehrerdienstgesetz vorgeschriebenen Prüfungen ab, in Geschichte 35, in Staatskunde 22 und in Schulgesetzgebung 23 Kandidatinnen und Kandidaten. Die Prüfungen fanden in allen Fachgebieten in schriftlicher Form statt und im Beisein des jeweiligen Kursleiters sowie eines weiteren Mitglieds der Prüfungskommission.

Schulrat

Der Schulrat entscheidet u.a. in Fragen der Schullaufbahn der Kinder, bewilligt das Lehrpersonal an den Privatschulen in Liechtenstein und ist berechtigt, obligatorische Weiterbildungskurse für Lehrpersonen anzusetzen. Im Rahmen des Übertrittsverfahrens von der Primarschule in die Sekundarschule hatte der Schulrat aufgrund von Uneinigkeit zwischen der Lehrerempfehlung und dem Elternwunsch in 47 Fällen zu entscheiden. 44 Schülerinnen und Schüler haben die Möglichkeit einer Prüfung in Anspruch genommen. Drei davon haben die Prüfungen positiv absolviert (2 OS/RS, 1 RS/LG).

Übertrittsverfahren 2009 – Schülerzuteilung von den Primar- in die Sekundarschulen:

Oberschule 24.0 %			Realschule 54.8 %			Gymnasium 21.2 %			Total
m	w	Schüler	m	w	Schüler	m	w	Schüler	
45	49	94	106	109	215	38	45	83	392

Übertritte innerhalb der Sekundarschulen (auf Beginn Schuljahr 2009/10)

	ohne Prüfung	mit Prüfung	gesamt
Übertritt 1. OS - 1. RS	4	1	5
Übertritt 1. OS - 2. RS	0	0	0
Übertritt 2. OS - 2. RS	7	1	8
Übertritt 1. RS - 2. LG	* 18	1	19
Übertritt 2. RS - 3. LG	** 7	0	7
Übertritt 3. RS - LG Oberstufe	6	1	7
Übertritt 4. RS - LG Oberstufe	5	*** 2	7

* davon 2 Sportschüler aus der RS Schaan
** davon 1 Sportschüler aus der RS Schaan
*** davon 1 Schülerin nur Prüfung in Mathematik

Umteilungen in eine andere Schulart auf der Sekundarstufe I (während/nach Schuljahr 2008/09):

	Umteilung	Frw. Wechsel	gesamt
1. RS - 1./2. OS	16	0	16
2. RS - 2./3. OS	4	1	5
3. RS - 3./4. OS	2	1	3
1. LG - 1./2. RS	1	0	1
2. LG - 2./3. RS	1	1	2
3. LG - 3./4. RS	3	2	5

Der Schulrat hat in mehreren Fällen dem Antrag auf Befreiung von der Schulpflicht um ein Jahr bzw. auf vorzeitigen Schuleintritt stattgegeben. Auch die freiwillige Wiederholung der 5. Schulstufe der Primarschule und das Überspringen einer Schulstufe wurden in Einzelfällen bewilligt. In mehreren Fällen stimmte der Schulrat der integrierten Sonderschulung bzw. der Verlängerung dieser Massnahme sowie der Wiedereingliederung in die Regelschule zu. Mehrere Kinder und Jugendliche wurden der Sonderschulung im HPZ oder in ausländischen Sonderschulen zugewiesen.

Dachverband der Elternvereinigungen

Der Dachverband der Elternvereinigungen der liechtensteinischen Schulen besteht aus 16 Mitgliedsvereinen. Jeder Mitgliedsverein ist mit mindestens einer Person in der Delegiertenversammlung vertreten. Die Delegiertenversammlung wählt den Vorstand. Im Vereinsjahr

2009 bestand der Vorstand aus 6 Vorstandsmitgliedern. Es fanden 6 Vorstandssitzungen und 3 Delegiertenversammlungen statt. Die Schwerpunkte lagen im Bereich Bildung/Bildungsreform und Einführung von Elternvereinigungen in Weiterführenden Schulen. Folgende Themen wurden im 2010 behandelt:

- Bildung/Bildungsreform SPES 1: Im ersten Quartal engagierte sich der DEV in unterschiedlichen Gremien und Kommissionen: Begleitgruppe SPES I, Entwicklungsteams. Gerade mit SPES 1 wären die Eltern an allen Schulen vermehrt eingebunden worden. Dem DEV ist es wichtig, dass die Defizite im heutigen Schulsystem in Angriff genommen werden und Eltern und Lehrpersonen in das Vorgehen miteinbezogen werden.
- Gründung von Elternvereinigungen an den Weiterführenden Schulen: Der DEV hat sich zu einer seiner Hauptaufgaben gemacht, an den weiterführenden Schulen Elternmitarbeit zu initiieren. Dies war auch eine Massnahme, infolge der Ablehnung von SPES1, da heute an den meisten Weiterführenden Schulen keine Elternvereinigungen vorhanden sind.
- Planungsgruppe Elternbildung: Der DEV ist in dieser Planungsgruppe vom Amt für Soziale Dienste vertreten. Ziel ist es, Wege zu erarbeiten, um Eltern Hilfestellungen in Erziehungsaufgaben anzubieten.
- Grundlagenpapier und Flyer: Erstmals hat der DEV mit der Herausgabe von einem Grundlagenpapier «Erfolgsfaktor Elternarbeit oder gemeinsam erfolgreich» und dem Flyer «Elternarbeit in Liechtenstein – eine Wegleitung von Eltern für Eltern» einen wichtigen Grundstein für eine effektive Elternarbeit in Liechtenstein gesetzt (Information, Kommunikation, Motivation).
- Verkehrssicherheit: Die Projektgruppe Verkehrssicherheit des DEV wirkte in den Kampagnen «Fahrradkontrollen», «Sicher im Sattel» «Luag uf üs – das isch üsra Schualweg» und «Zu Fuss in den Kindergarten» mit.
- Homepage DEV (www.dev.li): Eine neue Homepage wird erarbeitet. Die bisherige Homepage ist veraltet und bot nicht mehr die neuen modernen technischen Möglichkeiten. Die neue Homepage soll das Netzwerk DEV – Eltervereinigungen – Eltern und Interessierten stärken.
- Der DEV wirkte im Berichtsjahr in den folgenden Kommissionen und Beiräten der Regierung mit:
- Gesundheitsförderung: Der DEV ist vertreten in einer von der Regierung einberufenen Kommission («Runder Tisch»), die sich mit dem Thema Gesundheitsförderung beschäftigt. Die diesjährigen Hauptthemen waren «Gesundheitsfördernde Schule», «Kinderfussmessung in den Kindergärten» und «zu schwere Rucksäcke».
- Integrationskommission: Seit 2009 setzte die Regierung die neue Integrationskommission ein. Der DEV ist in der Integrationskommission vertreten.
- Familienrat: Der DEV ist im Familienrat vertreten. Die folgenden zwei Schwerpunktthemen «Vereinbarkeit von Familie und Beruf» und «Weiterversicherung von nichterwerbstätigen Elternteilen wurden bearbeitet.

Amt für Berufsbildung und Berufsberatung

Amtsleiter: Werner Kranz

Nebst dem Wahrnehmen der Amtskernaufgaben - Berufsberatung und Lehraufsicht - stand das Geschäftsjahr ganz im Zeichen der Umsetzung von Massnahmen resultierend aus dem neuen Berufsbildungsgesetz und der dazugehörigen Berufsbildungsverordnung.

Mit der Weiterführung der beiden Mobilitätsprojekte «xchange und MOJA» konnten lernende Personen sowie junge Berufsleute in Form eines Auslandpraktikums entsprechende Erfahrungen sammeln.

Des Weiteren konnten unter anderem folgende geplante Jahresziele im Geschäftsjahr 2009 realisiert werden:

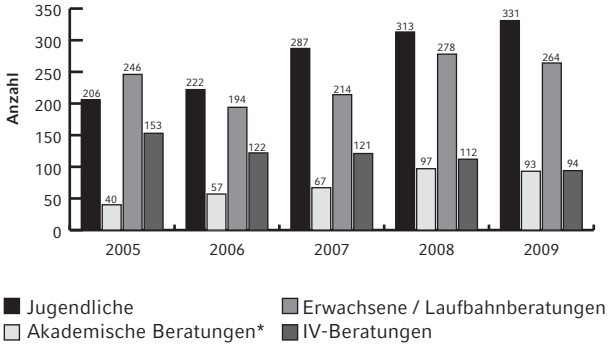
- *Einführung des Projekts «Zünder» für Schulabgängerinnen und Schulabgänger des 9. Schuljahrs;*
- *Implementierung einer Fallsoftware für die Abteilung Berufsberatung;*
- *Einführung einer Lehrbetriebsvignette;*
- *Überarbeitung der Lehrvertragsvorlage sowie der Amts-Homepage;*
- *Kampagne zur Förderung des Bekanntheitsgrades der zweijährigen beruflichen Grundbildungen mit Berufsattest bei den Lehrbetrieben und der Öffentlichkeit;*
- *Konzepterarbeitung betreffend die Einführung der fachkundigen individuellen Begleitung bei den zweijährigen Berufslehren sowie die Validierung von informell erworbenen Bildungsleistungen;*
- *sowie das Einführen und Durchführen des obligatorischen 20 Lektionen-Berufsbildnerkurses in Zusammenarbeit mit dem Beruflichen Weiterbildungsinstitut (BWI) der Wirtschaftskammer Liechtenstein.*

Berufsberatung

Einzelberatung

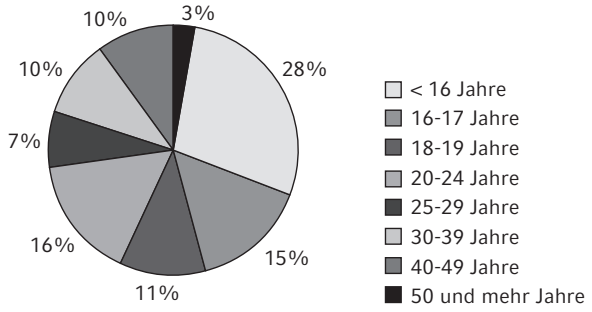
Wie die folgende Grafik aufzeigt, haben sich die Einzelberatungen auf den Zahlen des Vorjahres eingependelt. Jugendliche und erwachsene Personen schätzen es, ihre berufliche Situation in einer individuellen und persönlichen Beratung zu reflektieren.

Anzahl Einzelberatungen der Jahre 2005 bis 2009



Von den 782 beratenen Personen waren 440 weiblich und 342 männlich, 376 Personen waren Liechtensteiner, 406 mit ausländischer Nationalität.

Prozentuale Anteile der Ratsuchenden nach Alter



Begleitung von Jugendlichen im ersten Berufswahlentscheid

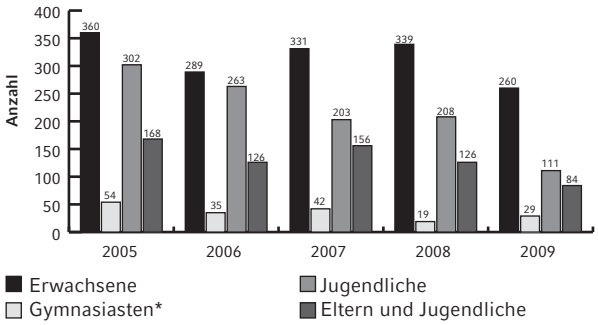
Der Übergang von der Schule in die Arbeitswelt ist ein erster wichtiger Veränderungsprozess im Leben eines jungen Menschen. Damit dieser Übergang optimal gelingt, bedarf es der Koordination seitens der Helferinnen und Helfer (Eltern, Schule, Wirtschaft, Berufsberatung und Berufsbildung). Dieser Koordinationsaufgabe hat sich die Abteilung Berufsberatung auch im 2009 wieder gestellt und das Berufswahlvorbereitungs-Kooperationsmodell in den 3. und den 4. Klassen der Ober- und Realschulen flächendeckend umgesetzt.

Dazu gehören folgende Aktivitäten:
- Führen des Berufsinformationszentrums;
- Betreuung der berufskundlichen Dokumentationsschränke an den Schulzentren des Landes mit regelmässiger Aktualisierung;
- Einführungen ins Berufsinformationszentrum für alle 3. Klassen der Ober- und Realschulen inkl. Tagesschule Formatio, Waldorfschule und dem Freiwilligen 10. Schuljahr;
- Eltern-/Schülerabende zum Thema «Berufswahlvorbereitung»;
- Kurzberatungen an den Schulzentren für die 3. und 4. Klassen der Ober- und Realschulen, der Tagesschule Formatio und der Waldorfschule sowie für die Klassen des Freiwilligen 10. Schuljahres;
- Durchführung von Informationsveranstaltungen zu den Themen «Weiter zur Schule?» und «Zwischenjahr» für die Schülerinnen und Schüler der 4. Klassen der Ober- und Realschulen;
- Durchführung eines Workshops für Lehrpersonen der Realschulen zum Thema «Berufswahl» inkl. Abgabe eines Berufswahl-Ordners;
- Planung und Organisation der Berufs-Info-Veranstaltungen «Werkplatz Liechtenstein» gemeinsam mit der Wirtschaftskammer Liechtenstein;
- Durchführung von Gruppentests;
- Einführungen «Profilwahl / Berufswahl» der 3. Klassen des Liechtensteinischen Gymnasiums;
- sowie Kurzseminare zur Einführung der 4. Klassen des Liechtensteinischen Gymnasiums in die Berufs- und Studienwahl.

Berufsinformationszentrum

Das Berufsinformationszentrum bietet allen Interessierten die Möglichkeit, sich über Aus- und Weiterbildungen erste Informationen zu beschaffen und im Kurzgespräch mit Fachpersonen Tipps und Unterstützung zu beruflichen Fragestellungen zu erhalten. Trotz der grosszügigen Öffnungszeiten waren die Besucherzahlen im Jahr 2009 rückläufig. Immer mehr Informationen können übers Internet direkt zu Hause abgerufen werden und der Gang zum Berufsinformationszentrum erübrigt sich. Eine Auseinandersetzung über die Ausrichtung des Berufsinformationszentrums steht an.

Anzahl Besuche im Berufsinformationszentrum des Amts der Jahre 2005 bis 2009



In der Grafik sind die Einführungs-Kurse für alle Schülerinnen und Schüler im 8. Schuljahr sowie die Elternabende nicht eingeschlossen.

Koordinationsstelle Spitzensport

Die zentrale Aufgabe der Koordinationsstelle «berufliche Grundbildung – Spitzensport» bestand in der Beratung von Sportler/innen der Realschule Schaan. Dabei galt es stets, den Schüler/innen sowie deren Eltern die beruflichen und schulischen Möglichkeiten – aber auch Einschränkungen – nach der obligatorischen Schule aufzuzeigen. Eine weitere Aufgabe bestand in der Mithilfe der Auswahl und Einführung zweier Spitzensportlerinnen, welche ab Sommer 2010 eine Lehre im Lehrberuf Kauffrau bei der Landesverwaltung in Angriff nehmen werden.

Weitere Tätigkeiten waren Beratungsgespräche mit privaten Betrieben, welche erwägen zukünftig auch Spitzensportler/innen auszubilden. Zusätzlich galt es diesbezüglich verschiedene Koordinationsaufgaben mit Berufsfachschulen sowie überbetrieblichen Kurszentren wahrzunehmen.

Mentoringprojekt Zünder

Die Federführung des Mentoringprojekts Zünder lag erstmals in der Hand des ABB. 21 Schulabgänger/innen, welche aus verschiedenen Gründen den Berufseinstieg

mit den üblichen Mitteln nicht schafften, wurde über das Zünder-Projekt zusätzlich persönliche Realisierungshilfe angeboten.

Als Mentor/innen konnten 19 Persönlichkeiten (10 Frauen, 9 Männer) gewonnen werden, deren Einsatz, Erfahrung und persönliches Netzwerk für diese Freiwilligenarbeit dienlich waren.

Von den 21 Jugendlichen starteten 6 eine berufliche Grundbildung, 4 absolvieren eine Vorlehre bzw. ein Praktikum und 11 wurden in das 10. Schuljahr aufgenommen.

Die durchgeführte Evaluation bei Mentees und Mentoren zeichnet in den meisten Fällen ein positives Bild und gibt die Anregung, die Öffentlichkeit stärker über dieses Zusatzangebot zu informieren.

Weitere Aktivitäten im Bereich der Berufsberatung
Die Berufsberatung steht in der Nahtstelle zwischen Schule und Wirtschaft. Von daher ist ein gutes Einvernehmen mit anderen Institutionen, die an diese Nahtstelle grenzen, von Bedeutung. Im Berichtsjahr konnten diverse Aktivitäten in Zusammenarbeit mit folgenden Organisationen umgesetzt werden:

- Wirtschaftskammer Liechtenstein: gemeinsame Planung und Durchführung der Berufs-Informationsnachmittage «Werkplatz Liechtenstein».
- Die Abteilung Arbeitsmarktservice vom Amt für Volkswirtschaft: Koordination der Abläufe schwerpunktmässig im Nahtstellenbereich «Übergang: Berufslehre – Einstieg in die Arbeitswelt».
- Schulamt: Zusammenarbeit bei der Planung der Aktivitäten im Bereich «Berufswahlvorbereitung»; Einsitz in der Stipendienkommission; enger Kontakt mit den Schulen auf Sekundarstufe-I und dem Liechtensteinischen Gymnasium.
- Planung und Durchführung des vierteiligen Workshops «Fit für die Stellensuche» in Zusammenarbeit mit dem Amt für Personal und Organisation.
- Informations- und Kontaktstelle für Frauen infra: Zusammenarbeit im Rahmen des infra-Projekts: «Familienmanagerinnen- unterwegs zur Anerkennung».
- Jugendinformationszentrum aha: regelmässiger Kontakt mit Informationsaustausch.
- Medien: Herausgabe des «Berufswahl-Magazins» in Zusammenarbeit mit dem Liechtensteiner Volksblatt.
- Mitarbeit in der Arbeitsgruppe zur Förderung der Gleichstellung von Mann und Frau in der Landesverwaltung.

Berufswahlverhalten der Jugendlichen im Sommer 2009

Berufswahlverhalten der Schülerinnen und Schüler aus den Real- und Oberschulen, der Tagesschule Formatio, der Waldorfschule und dem Freiwilligen 10. Schuljahr

Wie weiter nach der obligatorischen Schulzeit?	Anzahl	Total	%
Berufliche Grundbildung (EFZ, EBA und Anlehre)	209	218	60
Vollzeitberufsschulen	9		
Gymnasium	22	39	11
Mittelschulen	17		
10. Schuljahr	68	80	22
Brückenangebote	12		
Praktische Zwischenlösungen (z.B. Vorlehre, Sozialjahr, au pair, Sprachaufenthalt)	13	13	3
Anderes (z.B. Rückkehr in die Heimat, Erwerbstätigkeit ohne weitere Ausbildung)	3	3	1
Keine Anschlusslösung (Überweisung an den Arbeitsmarktservice)	12	12	3
Total		**365**	**100**

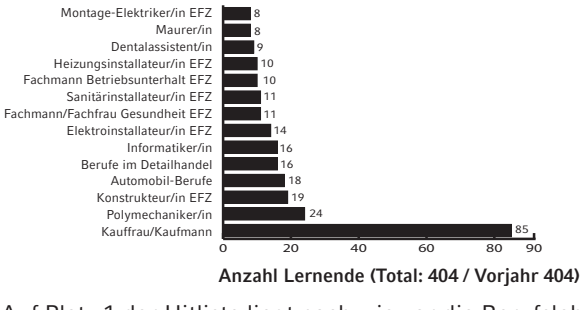
Berufsbildung

Gesamtzahl der Lehrverhältnisse
Die Gesamtzahl aller Lehrverhältnisse inklusive der Anlehren betrug per 31. Dezember 2009 total 1199 diese verteilen sich auf 111 verschiedene Berufe und Anlehrberufe. 446 Personen davon sind weiblich (37%).

Lehrstellensituation – Sommer 2009
2009 hat das Amt für Berufsbildung und Berufsberatung exakt gleich viele Lehrverträge wie im Vorjahr genehmigt. Mitte August haben insgesamt 404 Lernende ihre berufliche Grundbildung in über 80 verschiedenen Lehrberufen begonnen.

Berufswahl-Hitliste – Lehrbeginn im Sommer 2009

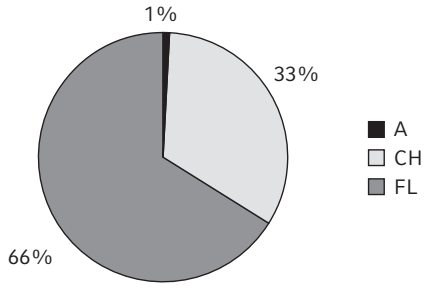
(Stand: 20. August 2009)



Auf Platz 1 der Hitliste liegt nach wie vor die Berufslehre Kauffrau/Kaufmann (85 Lernende oder 21 %).

Aufteilung der Gesamtanzahl an Lehrverhältnissen nach Wohnort
Gegenüber dem Vorjahr blieb der Anteil an Lernenden mit Wohnort Schweiz mit einem Drittel praktisch unverändert. Fünf lernende Personen haben ihren Wohnsitz im benachbarten Österreich.

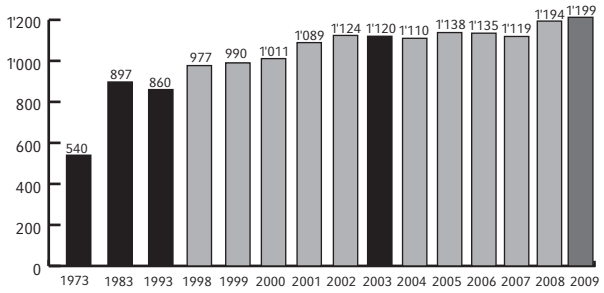
Anzahl Lernende – Liechtenstein / Schweiz / Österreich



Aufteilung der Gesamtanzahl an Lehrverhältnissen nach Lehrbetriebsart
Rund 46 % aller lernenden Personen absolvieren ihre berufliche Grundbildung in einem gewerblichen und 35 % der Lernenden in einem industriellen Lehrbetrieb. Die restlichen 19 % verteilen sich auf Verwaltung, Dienstleistung, Haus- und Landwirtschaft.

Entwicklung – Anzahl Lernende in der beruflichen Grundbildung

Entwicklung der Anzahl Lernenden der Jahre 1973 – 2009



Lehrvertragsauflösungen
Im Jahr 2009 wurden insgesamt 90 der 1199 vom Amt für Berufsbildung und Berufsberatung genehmigten Lehrverhältnisse aufgelöst. Dies entspricht einer Auflösungsquote von 7.5%.
Nach der Lehrvertragsauflösung:
– haben **24** lernende Personen die Lehre in einem anderen Betrieb fortgesetzt;
– haben **17** lernende Personen den Beruf gewechselt;
– befanden sich **13** Jugendliche per Ende Geschäftsjahr in berufsberaterischen Abklärungen im In- oder Ausland;
– befanden sich **7** lernende Personen per Ende Geschäftsjahr in therapeutischer Behandlung;
– haben sich **7** Jugendliche für den Besuch einer weiterführenden Schule im In- oder Ausland entschieden;
– haben **5** Personen einen Praktikumsplatz gefunden;
– wählten **5** Jugendliche den direkten Einstieg in die Arbeitswelt;
- sind dem Amt von **11** lernenden Personen die Anschlusslösungen per Ende Geschäftsjahr nicht bekannt, bzw. nahmen diese keine weiteren Dienstleistungen des Amts in Anspruch;
– sowie war **1** Person per Ende Geschäftsjahr noch auf der Suche nach einer geeigneten Lehrstelle.

Prüfungswesen

Abschlussprüfungen
Im Jahr 2009 haben gesamthaft 353 Lernende die Lehrabschlussprüfung bestanden. Davon haben 27 Lernende die lehrbegleitende Berufsmittelschule abgeschlossen (17 in kaufmännischen und 10 in technischen Lehrberufen). Im Januar 2009 fand der fünfte IPA-Kurs für Fachvorgesetzte statt. 23 Personen haben daran teilgenommen. Die Fachvorgesetzten begleiten die Absolventen/Absolventinnen bei der Ablegung der individuellen praktischen Prüfung (IPA).

Standortbestimmungen (Zwischenprüfungen)
Im Jahr 2009 wurden insgesamt 57 Zwischenprüfungen abgenommen. 40 waren obligatorische Zwischenprüfungen und 17 infolge Erstausbildung. Zusätzlich wurden im Beruf Kauffrau/Kaufmann 90 Standortbestimmungen mit Zwischenprüfungscharakter abgenommen (Jahr 2008: 83).

Teilprüfungen
Im Sommer 2009 wurden 68 Teilprüfungen - Bestandteil des Qualifikationsverfahrens (Lehrabschlussprüfung) - abgenommen. Diese Teilprüfungen wurden in den Lehrberufen Anlage- und Apparatebauer/in, Automatiker/in, Baumaschinenmechaniker/in EFZ, Coiffeuse/Coiffeur EFZ, Elektroniker/in, Konstrukteur/in, Landmaschinenmechaniker/in EFZ, Mechapraktiker/in, Multimediaelektroniker/in, Polygraf/in EFZ, Polymechaniker/in, Schreiner/in und Zahntechniker/in durchgeführt.

Eintragung ins «Goldene Buch» auf Schloss Vaduz
Zum 36. Mal konnten sich am 28. August 2009 auf Schloss Vaduz 38 erfolgreiche Lehrabsolventinnen und Lehrabsolventen ins «Goldene Buch» eintragen. Die 38 jungen Berufsleute absolvierten ihre Lehre in 20 verschiedenen Berufen mit einem Gesamtnotendurchschnitt von 5.3 und besser.

Lehrstellenumfrage
Für Lehrbeginn im Sommer 2010 wurde im August 2009 bei den Lehrbetrieben die erste Lehrstellenumfrage durchgeführt. Von den Lehrbetrieben wurden insgesamt 299 Lehrstellen als frei gemeldet, was in etwa dem Vorjahreswert entspricht.

Ausbildungsbewilligungen
Im Geschäftsjahr 2009 wurden 68 Ausbildungsbewilligungen in verschiedenen Lehrberufen erteilt. Aktuell sind beim Amt 667 aktive Lehrbetriebe registriert, wovon derzeit 359 Betriebe lernende Personen in verschiedenen Lehrberufen ausbilden.

Amts-Projekte
Im Berichtsjahr wurden vom Amt schwerpunktmässig folgende Projekte bearbeitet:
- Umsetzung von zahlreichen Massnahmen resultierend aus der neuen Rechtssetzung im Bereich der Berufsbildung (Berufsbildungsgesetz und dazugehörige Berufsbildungsverordnung);
- Konzepterarbeitung und -umsetzung betreffend die Fachkundige individuellen Begleitung (FiB) auf Basis des neuen Berufsbildungsgesetzes für die zweijährigen Berufslehren;
- Fördern des Bekanntheitsgrades der zweijährigen beruflichen Grundbildungen mit Berufsattest mittels einer vom Amt durchgeführten Kampagne mit Massnahmen wie beispielsweise Ausgabe eines Flyers, Platzierung von Plakaten im öffentlichen Verkehr, Kinowerbung, Auftritt «Marktplatz» sowie Medienorientierung;
- Übernahme und Weiterführung des Projekts «Zünder» erstmals für Schulabgänger/innen des 9. Schuljahres mit dem Ziel die Jugendlichen beim Berufswahlprozess zu begleiten und bedarfsgerecht zu unterstützen;
- Konzepterarbeitung und -umsetzung betreffend die Validierung von erworbenen Bildungsleistungen auf Basis des neuen Berufsbildungsgesetzes sowie die Implementierung eines Eingangsportals beim Amt;
- Lehrvertrags-Vorlage für elektronische Datenerfassung überarbeiten und auf Homepage einbinden
- sowie das Einführen der Lehrbetriebsvignette (jährliche Ausgabe) für die Ausbildungsbetriebe als PR-Instrument und als Kundenorientierung.

Berufsbildungsbeirat
Gemäss neuem Berufsbildungsgesetz konstituierte sich der Berufsbildungsrat im Jahr 2009 erstmals auch mit einer Vertretung der schulisch organisierten beruflichen Grundbildung. Für diese Aufgabe konnte ein Vertreter des Berufs- und Weiterbildungszentrums BZB in Buchs gewonnen werden. Der Berufsbildungsbeirat befasste sich in diesem Geschäftsjahr insbesondere mit den folgenden Themen:
- Besetzung der Sekretariatsaufgabe für den Berufsbildungsbeirat durch einen Mitarbeiter / eine Mitarbeiterin des Amts für Berufsbildung und Berufsberatung;
- Stärkung des Werkplatzes Liechtenstein über Lehrbetriebscoaching im Auftrag der Wirtschaftskammer in enger Zusammenarbeit mit dem Amt für Berufsbildung und Berufsberatung;
- Entwicklungen an der Sekundarstufe I nach Ablehnung von SPES I;
- sowie mit dem vom Amt für Berufsbildung und Berufsberatung erarbeiteten Konzept betreffend die Integration in Ausbildung und Beruf für Menschen mit besonderen kulturellen, bildungsmässigen und sozialen Herausforderungen.

Mobilitätsprojekte beim Amt für Berufsbildung und Berufsberatung
11 Berufsleute mit Wohnort Liechtenstein haben im Jahr 2009 ein Berufspraktikum in Europa absolviert. Weitere drei Arbeitnehmende befinden sich in der Vorbereitung zum Praktikum im Jahre 2010. Im Jahre 2009 wurden insgesamt Euro 69'443 an Fördermitteln beansprucht.

Mobilitätsprojekt MOJA 2008 – 2010 / Teilnehmende 2009

	Kaufmann/frau	Publizistik	Film	Info- u. Doku. Assistent	Grafik-Design	Logistik	Coiffeuse	Fachfrau Betreuung	Gesamt
England	3			1		1	1		6
Irland								1	1
Niederlande	1	1							2
Spanien					1				1
Deutschland			1						1
Summe	**4**	**1**	**1**	**1**	**1**	**1**	**1**	**1**	**1**

Am 14. Oktober 2009 besuchte die Totnes European School aus England das ABB. Mit dieser Organisation verbindet das ABB eine angenehme langjährige Partnerschaft im Mobilitätsprojekt MOJA. Seit Beginn der Zusammenarbeit im Jahre 2001 haben 24 Liechtensteiner Berufsleute die Dienstleistungen dieser Sprachschule in Anspruch genommen. Innerhalb der letzten acht Jahre konnte sich diese Sprachschule zu einem guten Partner im Projekt MOJA entwickeln. Durch ihre Flexibilität und ihr Engagement für junge Berufsleute gelingt es der Sprachschule immer wieder aufs Neue Unternehmungen zu begeistern, einer Berufsfrau oder einem Berufsmann aus Liechtenstein ein Berufspraktikum zu ermöglichen.

Xchange
Xchange fördert den grenzüberschreitenden Austausch von Lernenden der Internationale Bodenseekonferenz (IBK) und der Arbeitsgemeinschaft ARGE ALP. Die IBK ist ein kooperativer Zusammenschluss der an den Bodensee angrenzenden und mit ihm verbundenen Länder und Kantone Baden-Württemberg, Schaffhausen, Zürich, Thurgau, St. Gallen, beide Appenzell, Liechtenstein, Vorarlberg und Bayern. Die ARGE ALP will durch grenzüberschreitende Zusammenarbeit gemeinsame Probleme und Anliegen, insbesondere auf ökologischem, kulturellem, sozialem und wirtschaftlichem Gebiet be-

handeln, das gegenseitige Verständnis der Völker im Alpenraum fördern und das Bewusstsein der gemeinsamen Verantwortung für den alpinen Lebensraum stärken. Im Jahre 2009 haben 6 Lernende aus Liechtenstein ein Praktikum im benachbarten Ausland absolviert. Im Gegenzug haben 9 Lernende aus Deutschland und der Schweiz das Angebot in Liechtenstein wahrgenommen.

Übersicht – Anzahl Teilnehmer/innen nach Berufsfeld und Zielort

Herkunft / Zielort	Anzahl Teilnehmer	Beruf
SG → FL	3 weiblich	Fachangestellte Gesundheit
FL → SG	3 weiblich	Fachangestellte Gesundheit
Bayern → FL	1 männlich	Konstrukteur
	2 männlich	Polymechanike
	1 männlich	Mechatroniker
FL → Baden Württemberg	1 männlich	Polymechaniker
Tessin → FL	1 weiblich	Informatikerin
FL → Thurgau	1 weiblich	Fachfrau Hauswirtschaft
Thurgau → FL	1 weiblich	Fachfrau Hauswirtschaft

STIFTUNGEN

Hochschule Liechtenstein

Vorsitzender des Hochschulrates:
Regierungsrat Hugo Quaderer
Rektor: Klaus Näscher

Das Doktoratsstudium hat mit Beginn des Studienjahres 2009/2010 seinen Betrieb aufgenommen und ist mit 14 Doktorierenden erfolgreich gestartet. Mehrere Beiträge auf internationalen Konferenzen, drei Best Paper Awards und verschiedene Veröffentlichungen in international gerankten Journalen wurden bereits von Doktoranden der Hochschule Liechtenstein publiziert. In den fünf Master-Studiengängen sind 246 Studierende eingeschrieben. 478 Studierende sind in den Bachelor-Studiengängen Betriebswirtschaftslehre, Wirtschaftsinformatik und Architektur eingeschrieben. In den Bereichen Aus- und Weiterbildung waren 1'183 Studierende eingeschrieben. Seminare, Foren, Fachtagungen und Vorträge besuchten an die 6'000 Teilnehmerinnen und Teilnehmer. Circa 1'000 Kinder und Eltern besuchten die Veranstaltungen der Kinder-Uni Liechtenstein beziehungsweise das Begleitprogramm BEPO.

Nach Genehmigung des Staatsbeitrages von 12,8 Millionen CHF für die Jahre 2010 und 2011 kann die Strategie des Ausbaus der Forschungsschwerpunkte weiter geführt werden. Die enge Verbindung zur Wirtschaft ist von strategischer Bedeutung. Sie kommt sowohl in den Bachelor- und Masterarbeiten als auch in den rund 41 Forschungs- und Transferprojekten zum Ausdruck. Der Forschungsfonds der Hochschule Liechtenstein förderte im Geschäftsjahr 12 Projekte.

Die Konjunkturforschungsstelle KOFL führte neben ihrer Forschungs- und Prognosetätigkeit auch wirtschaftliche Beratungen durch. Die KOFL verfolgte, analysierte und kommentierte laufend den heimischen Konjunkturbarometer. Die Fortentwicklung des Instituts für Finanzdienstleistungen zu einem FL House of Finance mit den Bereichen Finance, Recht und Steuern und einem starken Focus auf den Ausbau der Forschungsaktivitäten im Wealth Management wurde erfolgreich weitergeführt. Ein wichtiger Schritt hierzu wurde mit der Besetzung des neu eingerichteten Lehrstuhls für Gesellschafts-, Stiftungs- und Trustrecht erreicht. Beim Universitäts-Ranking ‚Vom Studenten zum Unternehmer: Welche Universität bietet die besten Chancen?' belegte die Hochschule Liechtenstein den zweiten Platz hinter der ETH Zürich und vor der Universität St. Gallen.

Anzahl Studierende – Aus- und Weiterbildung

Bachelor-, Master- und Doktoratsstudiengänge	(Stichtag 15. Oktober)
Architektur / Bachelor-Studiengang	136
Architecture / Master-Studiengang	58
Banking and Financial Management / Master-Studiengang	66
Betriebswirtschaft / Bachelor-Studiengang	270
Entrepreneurship, Entrepreneurship – Major Finance / Master-Studiengang	59
Wirtschaftsinformatik / Bachelor-Studiengang	72
Wirtschaftsinformatik / Master-Studiengang	63
Wirtschaftswissenschaften / Doktoratsstudiengang	14

Executive Master- u. Nachdiplom-Studiengänge, Hochschullehrgänge, Hochschulkurse	
Executive Master-Studiengänge (EMBA, LL.M.)	85
Nachdiplom-Studiengänge, MAS	198
Hochschullehrgänge, DAS	127
Hochschulkurse, CAS	35
Studierende Bachelor-, Master- und Doktoratsstudiengänge	738
Studierende Executive Master-, Nachdiplom-Stdg., Hochschullehrgänge und -kurse	445
Gesamt (Aus- und Weiterbildung)	**1'183**

Diplome, Nachdiplome, Zertifikate

Diplome und akademische Grade, die ausgehändigt und verliehen wurden	156
Executive Master-Diplome / Nachdiplome / Zertifikate, die ausgehändigt wurden	213

Seminare, Vorträge, Foren, Tagungen, Kinder-Uni

Anzahl der SeminarteilnehmerInnen	1'250
Anzahl der TeilnehmerInnen an Vorträgen, Foren, Tagungen	ca. 4'300
Anzahl der TeilnehmerInnen bei der Kinder-Uni und BEPO Begleitprogramm	ca. 1'000

Hochschule schärft ihr Profil

Mit der Einführung der Doktoratsstufe hat die Hochschule Liechtenstein die mehrjährige Entwicklung zur Universität abgeschlossen. Mit der konsequenten Umsetzung der Bologna-Struktur kann talentierten Studierenden eine vollständige akademische Ausbildung angeboten werden, die vom einführenden Bachelor-Studium über das vertiefende Master-Studium bis zur Doktoratsstufe in der Graduate School führt, die nach dem Bologna-Vorbild eingerichtet wurde. Mit der Doktoratsstufe hat die Hochschule die Möglichkeit erhalten, die bestehenden Forschungsressourcen weiter zu stärken, was für die Zukunft des Bildungs- und Forschungsstandortes Liechtenstein von entscheidender Bedeutung ist.

Bachelor, Master und Doktorat

Eine Rekordzahl an Studienbewerbern hatte sich um einen Studienplatz an der Hochschule Liechtenstein in den Fachbereichen Architektur und Wirtschaftswissenschaften bemüht. Die Bewerbungen lagen doppelt so hoch wie das Angebot an Studienplätzen, sodass eine Auswahl der besten Studienbewerber vorgenommen werden konnte.
Mit Beginn des Studienjahres 2009/2010 hat die Graduate School ihren Betrieb aufgenommen. 246 Studierende in den fünf Master-Studiengängen Architecture, Banking and Financial Management, Business Process Engineering, Entrepreneurship sowie Entrepreneurship - Major Finance und 14 Doktorierende studieren und forschen an der Graduate School. Die Graduate School ist ein Zentrum zur Ausbildung des wissenschaftlichen Nachwuchses, die auch die Praxis einbezieht.

Das Doktoratsstudium ist erfolgreich gestartet. Erste Kurse sind bereits unter Beteiligung internationaler Studierender anderer Universitäten an der Hochschule Liechtenstein durchgeführt worden. Doktoranden aus Liechtenstein haben sich zugleich erfolgreich auf internationalen Doktorandenseminaren beworben, wie z.B. dem ERCIS Seminar in Kooperation mit der Kopenhagen Business School. Mehrere Beiträge auf internationalen Konferenzen, drei Best Paper Awards und Veröffentlichungen in international gerankten Journalen wurden bereits von Doktoranden der Hochschule Liechtenstein erreicht.

Beim erstmals für die Schweiz, Österreich und dem Fürstentum Liechtenstein durchgeführten Universitäts-Ranking «Vom Studenten zum Unternehmer: Welche Universität bietet die besten Chancen?» belegte die Hochschule Liechtenstein den zweiten Platz, hinter der ETH Zürich und vor der Universität St. Gallen.

Weiterbildung weiter im Vormarsch

Mit rund 6'000 Studierenden und Teilnehmenden bei verschiedenen Weiterbildungsprogrammen und –veranstaltungen wurde die Marke des Vorjahres nochmals gesteigert.

Die Zertifikatsstruktur in den Weiterbildungsprogrammen wurde im Berichtsjahr auf das Schweizer System CAS, DAS, MAS und Executive Master umgestellt.
Das Institut für Finanzdienstleistungen führte im Berichtsjahr 22 Weiterbildungsprogramme und Einzelveranstaltungen in den Bereichen Banking & Finance, Rechnungslegung, Recht und Treuhandwesen sowie Steuern durch. Rund 2'300 Studierende bzw. Teilnehmerinnen und Teilnehmer waren eingeschrieben oder besuchten die Seminare und Tagungen.

In Zusammenarbeit mit der Regierung, Stabsstelle Raumplanung, wurden im Berichtsjahr vom Institut Architektur und Raumentwicklung vier Bürgerforen zum Thema Raumentwicklung durchgeführt. Das Angebot wurde von den Bürgerinnen und Bürger rege genutzt und mehr als 500 Teilnehmerinnen und Teilnehmer besuchten die Veranstaltungen.

Das Institut für Wirtschaftsinformatik ist als SAP Akkreditierungszentrum anerkannt worden. Als einzige Institution im Rheintal kann das Institut für Wirtschaftsinformatik nun entsprechende Schulungsprogramme anbieten, die von der Wirtschaft stark nachgefragt werden.

Forschung – die Nachfrage steigt

In den fünf Forschungsschwerpunkten der Hochschule wurden rund 41 Projekte gestartet, weiter bearbeitet oder abgeschlossen. Der Forschungsförderungsfonds der Hochschule Liechtenstein förderte im Berichtsjahr 12 Projekte. Weitere Drittmittel konnten aus EU-Programmen, anderen ausländischen Forschungsförderungsprogrammen, seitens der Regierung und aus der Privatwirtschaft eingeworben werden.

Die Forschenden publizierten 119 Beiträge in wissenschaftlichen Fachzeitschriften, Büchern und als Forschungsbeiträge auf internationalen Konferenzen.

Die Fortentwicklung des Instituts für Finanzdienstleistungen zu einem FL House of Finance mit einem starken Focus auf den Ausbau der Forschungsaktivitäten im Wealth Management wurde erfolgreich weitergeführt. Ein wichtiger Schritt hierzu wurde mit der Besetzung des neu eingerichteten Lehrstuhls für Gesellschafts-, Stiftungs- und Trustrecht erreicht. Das Forschungsprojekt

zur Regulierung von Hedge Fonds und Auswirkungen auf die Renditeverteilung konnte weiterentwickelt werden. Wichtige erreichte Teilschritte waren die ersten Ergebnisse zu Verteilungsparametern und Performance-Kennzahlen, erhoben für einzelne Fonds-Domizile.

Der Lehrstuhl nachhaltige Raumentwicklung vom Institut Architektur und Raumentwicklung bekam im Berichtsjahr die höchste je vom Hochschulverbund Internationale Bodensee Hochschule zugesagte Förderung von EUR 450'000. Damit konnten im Projekt BAER Drittmittel von insgesamt mehr als CHF 1'000'000 eingebracht werden.

Das Institut für Wirtschaftsinformatik ist als Partner im international renommierten Forschungsverbunds CCI (Center for Creative Industries) aufgenommen worden, in dem u.a. das MIT sowie die Harvard University arbeiten. Gemeinsam mit der bereits erfolgten Aufnahme in das ERCIS (European Research Center for Information Systems) ist dies ein Nachweis für die hohe internationale Anerkennung der Forschungsleistungen der Hochschule Liechtenstein.

Transferleistungen von hoher Relevanz

Das vom Institut Wirtschaftsinformatik realisierte regionale Kompetenzzentrum wurde erfolgreich ausgebaut. Ein zweites Zentrum zum Thema Business Processes Excellence and Innovation befindet sich bereits im Aufbau. Die Transferarbeit am Institut für Wirtschaftsinformatik richtet sich auch an den sozialen Bereich. In einem Studierendenprojekt wurden bspw. die Geschäftsprozesse am Heilpädagogischen Zentrum Liechtenstein untersucht und optimiert.

Die Konjunkturforschungsstelle (KOFL) hat neben ihrer Forschungs- und Prognosetätigkeit auch wirtschaftspolitische Beratungen durchgeführt. Für Entscheidungsträger im öffentlichen und im privaten Sektor werden volkswirtschaftliche Studien erstellt bzw. Beratungsleistungen angeboten. Im gesamten Geschäftsjahr hat die KOFL das Geschehen laufend verfolgt und analysiert. Das An-Institut erläuterte an einer öffentlichen Veranstaltung die ‹KOFL Konjunktur- und Wachstumsanalyse für das Fürstentum Liechtenstein›. Nebst den ‹Liechtensteiner Konjunkturgesprächen› organisiert die KOFL ‹Volkswirtschaft aktuell› sowie das ‹Wirtschaftspolitische Seminar Alpenrhein›.

Das KMU Zentrum initiierte erstmals den Wettbewerb ‹Entrepreneur Of The Year›. Die Premiere war ein grosser Erfolg. 14 Kandidaten standen im Finale der Wahl zum besten Unternehmer des Jahres.

Internationale Kooperationen und Programme

Im Studienjahr 2009 absolvierten im Rahmen des EU-Berufsbildungsprogrammes ERASMUS zehn Studierende der Hochschule Liechtenstein ein mehrmonatiges Berufspraktikum in der Europäischen Union. Finanziert wurden die Praktika durch Mittel der EU und des Landes Liechtenstein. 36 Studierende verbrachten Studienaufenthalte an einer ausländischen Partnerhochschule. Im Gegenzug studierten 59 junge Menschen von internationalen Partnerhochschulen an der Hochschule Liechtenstein. Rund 70 Partnerschaftskooperationen mit Hochschulen aus Europa, Nord- und Südamerika, Afrika und Asien wurden erneuert bzw. zusätzlich abgeschlossen. Besonders zu erwähnen ist, dass die Hochschule Partnerin in einem Erasmus Mundus Projekt wurde. Der Austausch von Studierenden und Dozierenden von oder nach Asien – insbesondere China und Indien – wird 2010 beginnen. Ein 10-tägiges Intensivprogramm wurde unter Mitwirkung von Studierenden und Dozierenden von Partneruniversitäten aus Spanien, Holland, Dänemark, Norwegen und Slowenien durchgeführt. Zwei weitere von der Hochschule Liechtenstein beantragte Programme werden durch Mittel der EU gefördert. Der Dozierendenaustausch mit Partnerhochschulen in Europa konnte weiter intensiviert werden. Dank der Ausweitung des Erasmus Programms konnten zum ersten Mal fünf Mitarbeitende aus der Verwaltung eine Mobilität an einer Partneruniversität absolvieren.

Im Rahmen der Internationalen Bodenseehochschule IBH beteiligte sich die Hochschule Liechtenstein an Aktivitäten für internationale Studierende der Hochschulen im Bodenseeraum.

Das Institut für Wirtschaftsinformatik ist Mitglied im EU Life Long Learning Netzwerk TRICE, das gemeinsam mit 28 Partnern erfolgreich bei der EU beantragt wurde. Das Projekt untersucht innovative Formen der Lehre im Bereich der Informatik und Wirtschaftsinformatik. Zudem wurde Prof. vom Brocke in die Steuerungsgruppe der eSkills-Kommission der EU gewählt, in der Lösungen entwickelt werden sollen, da laut aktuellen Studien rund eine halbe Million Fachkräfte im Bereich der IT fehlen. Auch die gesellschaftliche Entwicklung hin zu einer eSociety ist Gegenstand der Kommissionsarbeit.

Personelles und Organisation

Per Ende des Kalenderjahres 2009 bestanden an der Hochschule rund 96 Vollzeitäquivalente in prozentuellen Beschäftigungsverhältnissen, aufgeteilt auf 135 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Daneben unterrichteten rund 300 teilzeitliche Lehrbeauftragte. Im Berichtsjahr sind 23 Mitarbeitende eingetreten und 16 Mitarbeitende ausgetreten.

Der Lehrstuhl für Gesellschafts-, Stiftungs- und Trustrecht wurde neu eingerichtet. Als Lehrstuhlinhaber wurde Prof. Dr. Francesco A. Schurr berufen.

Die Graduate School wurde per 1. September 2009 neu eingerichtet und ist Teil des neuen Universitätsmodells im liechtensteinischen Hochschulwesen. Sie vertritt als institutionelles Dach alle Aktivitäten der Master- und Doktorierendenausbildung und kooperiert sehr eng mit den Instituten der Hochschule. Lehre und Forschung gehen Hand in Hand.

Am Institut für Wirtschaftsinformatik konnte die Forschung zum Geschäftsprozessmanagement mit zwei As-

sistenzprofessuren weiter ausgebaut und hochkarätig besetzt werden; international sehr ausgewiesene Jungwissenschaftler wurden erfolgreich an die Hochschule gebunden. Das Institut implementiert eine Departmentstruktur nach dem anglo-amerikanischen Modell.

Stiftungsprofessuren, Sponsoring, Fremdfinanzierung
Die Truus und Gerrit van Riemsdijk-Stiftung, die Hilti AG und liechtensteinische Finanzdienstleister finanzieren weiterhin Stiftungsprofessuren oder unterstützen den Auf- und Ausbau von Lehrstühlen.

Namhafte Beiträge zur Durchführung verschiedener Forschungsprojekte, für Projekte in der Lehre, zur Durchführung von Weiterbildungsprogrammen wurden durch verschiedene Stiftungen, Unternehmen und Organisationen zur Verfügung gestellt.

Hochschulrat
Die Anpassung der Entwicklungs- und Finanzplanung für die Jahre 2010 und 2011 an die veränderten Rahmenbedingungen, der Aufbau einer Graduate School sowie der Ausbau der wissenschaftlichen Forschung an der Hochschule Liechtenstein bildeten die wesentlichen inhaltlichen Schwerpunkte der Tätigkeit des Hochschulrates. Im Mittelpunkt der Planungsprozesse stand das Ziel, die Positionierung der Hochschule Liechtenstein in der weltweiten universitären Lehr- und Forschungslandschaft erfolgreich voranzutreiben.

In fünf Sitzungen und verschiedenen Gesprächskreisen wurden zudem verschiedene Stellungnahmen zu geplanten Gesetzen, zum geplanten Staatsbeitrag für die nächsten Jahre sowie zum Hochschulstandort Liechtenstein erörtert, neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für Forschung, Lehre und Verwaltung bestellt sowie der formale Rahmen für das Doktoratsstudium geschaffen.

Mit der Strategie sowie der Entwicklungs- und Finanzplanung hat der Hochschulrat den wesentlichen Rahmen für die Weiterentwicklung der universitären Hochschule gelegt. Der Hochschulrat ist überzeugt, dass mit den dazu eingeleiteten Massnahmen das Ziel der Exzellenz in Forschung und Lehre kontinuierlich weiter entwickelt werden kann, sofern die geplanten Mittel zur Verfügung stehen.

Kunstschule Liechtenstein

Vorsitzender des Stiftungsrates: Dr. Peter Goop
Direktor: Dr. Peter Stobbe

Der nachfolgende Rechenschaftsbericht gibt Auskunft über die Tätigkeit des Stiftungsrates und der Schulleitung der Kunstschule Liechtenstein bezüglich Beschäftigten, Unterricht und Teilnehmerzahlen sowie Aktivitäten.

Stiftungsrat
Der Stiftungsrat hat im Jahr 2009 an 5 Sitzungen getagt. Stiftungsrat und Direktion haben vornehmlich die neuen Ausbildungsangebote der Kunstschule Liechtenstein diskutiert: Ausbau des bestehenden Kursangebotes, Schaffung eines Studiengangs Art Engineering, Durchführung von Akademien mit spezifischen Inhalten sowie die neuen Vortragsreihen Membran und Gesprächskreis Kunst. Des Weiteren ging es bei den Sitzungen um das Raumkonzept und den Ausbau der Kunstschule Liechtenstein: 3-D-Werkstatt, Druckwerkstatt und Farbwerkstatt.

Speziell erwähnt werden muss die ehrenamtliche Tätigkeit aller Stiftungsräte.

Personelles
Der Personalbestand war Ende 2009 bei 18 Angestellten mit total 484 Stellenprozenten.
Folgende Lehrkräfte wurden mit einem Teilzeitpensum neu angestellt:
– Simon Kindle: Atelierklasse für Jugendliche;
– Adalbert Fässler und Joëlle Menzi: Mappenvorbereitungskurse
Folgende Lehrerin hat ihren Lehrauftrag beendet:
– Erika Kronabitter, Vorkurs

Kurse und Teilnehmerzahlen
Folgende neue Angebote im Bereich Bildungskurse sind 2009 hinzugekommen:
– Butzgerlikurs für Kinder ab 2 Jahren und Familienangebote
– Atelierklasse für Jugendliche
– Grundkurs Malerei
– Kopf-Modellieren und Kopf-Zeichnen
– Malklasse
– Bildhauerklasse
– weiters sind die Vortragsreihe «Gesprächskreis Kunst»und die Vorlesungsreihe «Membran» erfolgreich gestartet
Teilnehmerzahlen:
– Vorkurs: 1. Halbjahr 18 Teilnehmer/innen, 2. Halbjahr 20 Teilnehmer/innen
– Bildungskurse Kinder und Jugendliche: 1. Halbjahr 123 Teilnehmer/innen, 2. Halbjahr 174 Teilnehmer/innen
– Bildungskurse Erwachsene: 1. Halbjahr 149 Teilnehmer/innen, 2. Halbjahr 182 Teilnehmer/innen

Aktivitäten und Veranstaltungen
Die Kunstschule Liechtenstein hat 2009 folgende öffentliche Veranstaltungen durchgeführt:
– Tag der offenen Tür – Vorstellung der Bildungskurse und des Vorkurses
– Abschlussprojekt des Vorkurses
– Infoabend für den neuen Vorkurs
– Workshop: Bilder richtig lesen (in Zusammenarbeit mit dem Liechtensteinischen Landesmuseum)
– Ausstellung der Hochschule Liechtenstein – Architekturmodelle des Bachelor-Semesters

Interne Aktivitäten:
– Klausur des Teams der Kunstschule Liechtenstein
– Diverse Sitzungen der Lehrerteams Bildungskurse und Vorkurs sowie diverse Sitzungen von Arbeitsgruppen

Auf der konzeptuellen und inhaltlichen Ebene sind die Bildungskurse und der Vorkurs durch den neuen Direktor in enger Zusammenarbeit mit dem Stiftungsrat einer Evaluation unterzogen worden. Ab September wurde ein neues umfassendes Konzept für die weitere strategische Entwicklung der Kunstschule Liechtenstein vorgelegt: Neugestaltung des Vorkurses, der Bildungskurse sowie ein Konzept für die Weiterentwicklung mit dem Studiengang ART ENGINEERING und den Meisterkursen Kunst. Dieses Projekt mit entsprechender Finanzierung wurde der Regierung vorgestellt, jedoch von dieser aufgrund der veränderten finanziellen Situation abgelehnt, bzw. nicht ins Budget aufgenommen. Stiftungsrat und Direktor werden sich aufgrund dieser veränderten finanziellen Situation neu zu orientieren haben.

Liechtensteinische Musikschule

Präsidentin des Stiftungsrates: Christa Eberle
Direktor: Klaus Beck

Hauptaufgabe der Musikschule ist es, musikalische Fertigkeiten und Freude an der Musik zu vermitteln und so das kulturelle Leben Liechtensteins mitzugestalten und zu prägen. In rund 180 Veranstaltungen wie Vorspielübungen, Umrahmungen von Feierlichkeiten, unzähligen Konzerten, Wettbewerben, den Int. Meisterkursen, dem Musikschulfest bis hin zur Teilnahme am 10. Europäischen Jugendmusikfestival in Linz konnten die Früchte der Arbeit den zahlreichen Besucherinnen und Besuchern sicht- und hörbar gemacht werden. Sie bestätigen eindrücklich den grossen Beitrag der Musikschule zur musikalischen Breiten- und Begabtenförderung und zum kulturellen Leben in Liechtenstein.

Lehrkörper und Schülerzahlen
Ende 2009 unterrichteten 89 Lehrerinnen und Lehrer an der Liechtensteinischen Musikschule, davon 16 als Hauptlehrpersonen mit einem 100% Pensum, 70 Lehrpersonen in Teilzeit sowie 3 Lehrpersonen als kurzfristige Aushilfen. Gesamthaft waren 2645 Personen (inkl. Doppelbelegungen) zum Unterricht angemeldet, davon knapp 30% Erwachsene. Pro Woche wurden 1520 Lektionen Unterricht zu 50 Minuten erteilt.

Stiftungsrat
Der Stiftungsrat traf sich im vergangenen Jahr zu 6 ordentlichen Sitzungen, zu einer Sitzung zusammen mit dem Freundeskreis Musikschule sowie einer weiteren Sitzung mit der Unterrichtskommission. Zur Jahresmitte stand die Konferenz mit den Fachgruppenleitern an. Dabei wurde der gemeinsam erarbeitete Jahreszielplan für das kommende Schuljahr verabschiedet.

Wie in den vergangenen Jahren hatte sich der Stiftungsrat in seinen Sitzungen ausser mit dem Tagesgeschäft mit Budget- und zahlreichen Personalfragen zu befassen. Die Vorbereitungen für die lohnrelevante Leistungsbeurteilung, ein wichtiger Aspekt in Zusammenhang mit der Besoldungsreform, hat im vergangenen Jahr den Stiftungsrat, die Schulleitung und die Lehrpersonen stark beschäftigt. Im Januar wurden mit neun Lehrpersonen, welche alle Bereiche der Lehrtätigkeit an der Musikschule abdecken, Interviews zur Arbeitsplatzbewertung durchgeführt. Diese dienten als Grundlage, um die Zuordnung der Stelle in das Lohnsystem vornehmen zu können. Anhand der Ergebnisse fasste der Stiftungsrat die entsprechenden Beschlüsse zur Lohnklassenzuteilung und legte sie der Regierung zur Genehmigung vor. Ein nicht zu unterschätzender Gewinn im neuen System ist der Stellenwert einer eigenständigen Berufsgruppe innerhalb des Lehrpersonals, den die Lehrpersonen durch das erarbeitete Anforderungsprofil erhalten haben. Nachdem die dienstrechtlichen Grundlagen angepasst und von der Regierung genehmigt wurden, konnte das neue Besoldungssystem auf den 1. Januar 2010 eingeführt werden. Darüber hinaus waren die langfristige Finanzierung der Musikschule, die notwendige Schulgelderhöhung für das Jahr 2010 sowie das neue Erscheinungsbild der Internationalen Meisterkurse wichtige Traktandenpunkte.

Mitglieder des Stiftungsrates und der Schulleitung vertraten die Liechtensteinische Musikschule bei mehreren ausländischen Konferenzen und Veranstaltungen, wie der Generalversammlung der Europäischen Musikschulunion (EMU) in Linz, der Generalversammlung des Verbandes Musikschulen Schweiz, der Generalversammlung der REMU (Regionalverband Musikschulen), sowie der Schulleiterkonferenz. Zahlreiche Besuche von musikalischen Veranstaltungen im In- und Ausland ergänzten die Tätigkeiten des Stiftungsrates.

Unterrichtskommission
Die Mitglieder der Unterrichtskommission haben gemäss dem gesetzlichen Auftrag den Unterricht der entsprechenden Fachlehrpersonen zu besuchen und ihnen sowie der Schulleitung eine schriftliche Rückmeldung zu geben. Zu diesem Zweck haben sie zahlreiche Unterrichtsbesuche und Gespräche durchgeführt. An der gemeinsamen Sitzung mit dem Stiftungsrat und der Schulleitung wurden die Eindrücke und Beobachtungen von der Unterrichtskommission dargelegt. Grossen Raum nahm dabei auch die Diskussion über das neue lohnrelevante Besoldungssystem ein, in welchem die Mitglieder der Unterrichtskommission eine wichtige Stellung bei der Beurteilung einnehmen. Zahlreiche Anregungen konnten in den Bewertungsablauf einfliessen.

Fachgruppen
Auch dieses Jahr wurden 7 Fachgruppenleitersitzungen abgehalten. Die Teilnehmer befassten sich mit den alljährlich relevanten Themen: Lehrerkonzert, Workshop, Instrumenteninformation, Jahresschlusskonzerte, Musikwettbewerb, Information über Beschlüsse des Stiftungsrates, Jahreszielplanung 2009/2010, Weiterbildungswünsche, Konzerte und Anschaffungen für den Unterricht. Die Vorbereitungen zur Teilnahme am 10. Europ. Musikschulfestival in Linz sowie die Organisation des Musikschulfestes, welches am 30. Mai 2009 in Vaduz stattfand und in dem sich alle Fachgruppen mit Produktionen beteiligten, beanspruchten die Fachgruppenleiter stark. Zusätzlich stellen sie in regelmässigen Sitzungen mit den Lehrpersonen sicher, dass der Informationsfluss gewährleistet ist und die Lehrpersonen aktiv in die Schulentwicklung eingebunden sind.

Weiterbildung
Der diesjährige Gründonnerstag-Workshop widmete sich – dem aktuellen Thema Besoldungsreform entsprechend – einem wichtigen Teilaspekt innerhalb dieses Projektes, nämlich der Leistungsbeurteilung von Musiklehrpersonen. Es stellten sich folgende Fragen: Was macht Unterrichtsqualität aus? Welche Qualitätsmerkmale gibt es in der Wissenschaft und in der Praxis? Wie kann man sie im Unterricht beobachten und bewerten? Wie kann wertschätzend Lob und Kritik vermittelt und entgegengenommen werden?

Ferner bot die Musikschule dieses Jahr Weiterbildungskurse für LehrerInnen und weitere Interessierte an. Daneben haben viele Lehrpersonen Weiterbildungskurse im In- und Ausland besucht. Besonders sind hier die zahlreichen Kursangebote im Rahmen des AGMOE-Kongresses in Feldkirch zu erwähnen, welche von vielen Lehrpersonen besucht wurden.

Veranstaltungen
Auch dieses Jahr sorgten Musikschülerinnen und Musikschüler sowie Lehrpersonen der LMS auf verschiedenen Konzertbühnen Liechtensteins und im benachbarten Ausland für Begeisterung. Im Berichtszeitraum wurden wiederum an die 180 Veranstaltungen durch die LMS durchgeführt. Einige Schwerpunkte aus dem Jahresprogramm:

Lehrerkonzert «Tango»
Am 15. Februar faszinierte das traditionelle Lehrerkonzert ein grosses Publikum, welches tosenden Beifall und bei der Kollekte auch reichlich Geld für den Stipendienfonds der Liechtensteinischen Musikschule spendete, um Kinder und Jugendliche aus sozial benachteiligten Familien aus Liechtenstein weiterhin bei ihrer musikalischen Ausbildung zu unterstützen.

Generalversammlung Freundeskreis Musikschule
An der jährlichen Generalversammlung des Freundeskreises Musikschule gab es nicht nur Interessantes über das vergangene Vereinsjahr mit vielen Höhepunkten zu erfahren, sondern in einem Vortrag von Barbara Nägele und Brigitta Hutter auch Wesentliches über die Erziehung mit und durch Musik. Ausserdem wurden mit Xaver Biedermann als neuer Kassier und Fritz Erb als Beisitzer zwei neue Vorstandsmitglieder gewählt, welche den Verein zusammen mit Gisela Biedermann (Präsidentin), Monika Frick (Vizepräsidentin), Gaby Oehri und Anton Gerner 2009 leiten.

Präsidentin Gisela Biedermann überreichte der Liechtensteinischen Musikschule im Verlauf der GV einen Check über CHF 3'000 zur Anschaffung kindgerechter Streichinstrumente. Damit können dem Streichernachwuchs Mietinstrumente angeboten werden, die auf Kinder abgestimmt sind. Ausserdem durfte die Musikschule einen weiteren Check in der Höhe von CHF 1'500 entgegennehmen. Das Geld diente der Anschaffung von einheitlichen T-Shirts für das LMS-Projektorchester «Breitband», das am 10. Europäischen Jugend-Musikfestival teil nahm. Die LMS bedankt sich herzlich beim Freundeskreis für diese grosszügigen Spenden und für die überaus wohlwollende Unterstützung, die er ihr immer wieder zukommen lässt.

Ensembletreffen 2009 in Glarus
Das regionale Musikfestival, das alle zwei Jahre stattfindet und Ensembles der Musikschulen der Kantone St. Gallen, Appenzell, Glarus und Liechtensteins eine Plattform für Auftritte und Begegnungen bietet, fand am 2. Mai in Glarus statt. 27 Ensembles und 350 Mitwirkende sorgten für eine tolle Stimmung in der Altstadt. Liechtenstein war mit den beiden Ensembles «Streicherlein aus Liechtenstein» unter der Leitung von Imelda Biedermann und Monika Nachbaur sowie mit dem Volksmusikensemble unter der Leitung von Felizitas Allgäuer vertreten.

Theaterprojekt U21
In Zusammenarbeit mit der LMS brachte das junge Theater Liechtenstein unter dem Titel «cheers@chairs» Garcia Lorca's Theaterstück «Die wunderbare Schustersfrau» auf die TaK-Bühne. Das Stück stellt die eigentliche Geschichte Lorca's auf den Kopf und sucht Paralellen zur Partnerwahl aus heutiger Sicht. Fünf jugendliche Musikschülerinnen und Musikschüler unter der musikalischen Leitung unserer Gitarrenlehrerin Andrea Steger spielten als in die Handlung integrierte Bühnenmusik von ihr arrangierte und komponierte Melodien in verschiedensten Stilen. Es fanden drei öffentliche Aufführungen und eine Schulvorstellung statt.

Instrumenteninformation der Musikschule
Am Samstag, 16. Mai 2009 informierten sich wiederum weit über 200 Kinder und Jugendliche mit ihren Eltern im Musikschulzentrum Unterland in Eschen über das Fächerangebot der LMS. Die grosse Besucherzahl verdeut-

licht, welch hohen Stellenwert die Wahl des Instruments bei zukünftigen Musikschülerinnen und -schülern hat. In einem kleinen Einführungskonzert konnten sich die Besucherinnen und Besucher einen Eindruck von den einzelnen Musikinstrumenten verschaffen. Anschliessend durften die Kinder und Jugendlichen alle Instrumente nach Lust und Laune ausprobieren. Die Lehrerinnen und Lehrer der LMS standen für Informationen und Beratungen zur Verfügung.

10. Europ. Jugendmusikfestival
Vom 21. bis 24. Mai 2009 hat die Liechtensteinische Musikschule mit dem Orchesterprojekt «Breitband» die Landesfarben am 10. Europäischen Jugend-Musikfestival in Linz vertreten. Über 8'000 Jugendliche aus 30 Ländern Europas brachten die diesjährige europäische Kulturhauptstadt Linz und ganz Oberösterreich mit rund 1'000 Konzerten zum Erklingen.

«Breitband» nennt sich die über 50-köpfige Formation, welche von der Liechtensteinischen Musikschule für diesen Grossanlass zusammengestellt wurde. Mit Blas-, Streich-, Zupf- und Tasteninstrumenten sowie einer Rockband, Solo- und Chorgesang brachte «Breitband» seine Musik in einer sehr ungewöhnlichen Besetzung auf die Bühne. In einer dreiviertelstündigen Aufführung unter der Leitung von Johannes Uthoff und Klaus Beck präsentierten die Jugendlichen ihr Programm, welches von Götz Arens arrangiert wurde und ernteten grosses Lob für dieses aussergewöhnliche musikalische Projekt und herzlichen Applaus für die Darbietungen. Im Vorfeld des Festivals fand die 34. Generalversammlung der Europäischen Musikschulunion (EMU) statt. In diesem Gremium sind 27 Länder Europas in einem Dachverband zusammengeschlossen. Christa Eberle als Stiftungsratpräsidentin und Klaus Beck nahmen als Vertreter Liechtensteins daran teil. Direktor Klaus Beck konnte im Rahmen dieser GV einen vielbeachteten Vortrag über das Musikschulwesen in Liechtenstein halten.

Musikschulfest 2009
Einen Querschnitt durch das Fächerangebot und ein ausgezeichnetes musikalisches Niveau zeigten engagierte Musikschülerinnen und -schüler sowie Lehrpersonen am diesjährigen Musikschulfest vom 30. Mai 2009 in Vaduz. Das zahlreich erschienene Publikum war hellauf begeistert vom abwechslungsreichen Programm und genoss die Konzerte ebenso wie das gesellige Beisammensein im Vaduzer Städtle. Jede einzelne Darbietung war überaus gut besucht, so dass nicht alle Zuhörerinnen und Zuhörer einen Sitzplatz fanden. Der Stimmung tat dies keinen Abbruch, ganz im Gegenteil: Bei den Auftritten auf dem überdachten Rathausplatz kam geradezu eine ausgelassene Open-Air-Stimmung auf. Ob klassische, volkstümliche oder zeitgenössische Musik, ob kleines Ensemble oder grosses Orchester – die Akteure gaben mit ihren Instrumenten und Stimmen ihr Bestes und bewiesen, dass die Liechtensteinische Musikschule zu Recht als aktive und kreative Bildungsstätte bezeichnet werden kann. Zwischen den Programmpunkten, welche auf dem Rathausplatz und im Rathaussaal stattfanden, unterhielten Strassenmusikanten der LMS an verschiedenen Stellen rund um die Aufführungsorte die Besucherinnen und Besucher und sammelten fleissig Geld für den Stipendienfond.

Schlusskonzerte
Die beiden Schlusskonzerte (Klassik und Jazz Rock Pop) am 19. und 20 Juni 2009 beschlossen das ereignisreiche Schuljahr. Hier bestand noch einmal die Möglichkeit, interessante und vielfältige musikalische Highlights des vergangenen Schuljahres zu hören.

Mozart meets Rihanna
Eine musikalische und getanzte Zeitreise präsentierten über 100 Mitwirkende der Musikschule und der Tanzarena Liechtenstein im vergangenen September. In drei Aufführungen von «Mozart meets Rihanna» begeisterten sie das Publikum restlos.

Auch den Akteuren selber war die Freude und Motivation anzusehen. Sie alle gaben ihr Bestes und bewiesen grosses musikalisches und tänzerisches Talent. Verschiedene Gruppen der Tanzarena, von den Kleinsten bis hin zur Company, bestehend aus sieben professionellen Tänzerinnen, waren im Einsatz und wurden erstmals an einer Aufführung von Livemusik begleitet. Seitens der Musikschule traten zahlreiche Schülerinnen und Schüler teilweise gemeinsam mit oder unter der Leitung ihrer Lehrpersonen auf. Klassik, Volksmusik, Tango, Pop, Rock, Swing, Latino-Klänge und Hip-Hop-Beats waren von den verschiedenen Formationen und Besetzungen zu hören. Die einzelnen Gruppen der Tanzarena unter der Leitung von Barbara Kindle setzten diese musikalischen Themen im Tanz um und überzeugten dabei durch Vielfältigkeit und hervorragende Choreografien.

Musikwettbewerb
Die Musikwettbewerbe 2009 und das Preisträgerkonzert sind wieder ein voller Erfolg geworden. 174 Teilnehmerinnen und Teilnehmer haben sich der Herausforderung gestellt und der Beurteilung durch eine international besetzte Jury unterzogen. Dadurch erhielten die jungen Musikerinnen und Musiker die Gelegenheit, eine ganz bestimmte Art von Bühnenerfahrung zu sammeln, den Stand ihres Könnens festzustellen und herauszufinden, welches Potential in ihnen steckt. Die Jury zeigte sich sehr beeindruckt von den gebotenen Leistungen und konnte mehrere Vorträge mit Auszeichnungen versehen.

Internationale Meisterkurse
Auch dieses Jahr weilten weit über 100 Studentinnen und Studenten aus aller Welt zu den 39. Internationalen Meisterkursen in Liechtenstein. Im Rahmen der Meister-

kurse fanden 9 Konzerte der Professoren und der TeilnehmerInnen statt.

Stiftung Erwachsenenbildung Liechtenstein

Stiftungsratspräsidentin: Madeleine Wille
Geschäftsführerin: Renate Haas-Beck

Das Reporting gemäss Reglement hat sich bewährt. Die Stiftung erhielt im Herbst 2009 den Zuschlag für ein Leonardo da Vinci Projekt. Die Pflege der Kontakte auf europäischer Ebene und in der Schweiz wurde intensiviert.

Tätigkeit

Finanzen und Förderung
Für das Jahr 2009 betrug der staatliche Beitrag CHF 1'450'000. Der Grossteil dieser Mittel der Stiftung Erwachsenenbildung Liechtenstein ging an die Veranstalter von Erwachsenenbildung. Die folgenden Veranstalter wurden gefördert:
– Eltern Kind Forum
– Erwachsenenbildung Stein Egerta Anstalt
– Gemeinschaftszentrum Resch
– Haus Gutenberg
– Kloster St. Elisabeth
– Liechtensteinischer ArbeitnehmerInnenverband LANV
– Seniorenkolleg
– Verein für interkulturelle Bildung

Für das kommende Jahr hat die Regierung für eine Übergangsphase den staatlichen Beitrag um CHF 60'000 erhöht. Dieser zusätzliche Betrag wurde zweckgebunden für die Erwachsenenbildung Stein Egerta Anstalt zugesichert. Mit dieser Erhöhung per 2010 ist die Übergangsphase beendet.

Das Reglement hat sich bewährt und der Aufwand bei der Behandlung von Gesuchen hat weiter abgenommen.

Kontrolle
Nachfolgend aufgeführte Unterlagen wurden gemäss den Vorgaben des neuen Reglements von den Veranstaltern eingereicht und von der Stiftung auf ihre Richtigkeit geprüft:
– Nachweis der durchgeführten Veranstaltungen in Form einer Statistik
– Jahresbericht
– Zusammenfassung der Evaluation, mindestens aber die Auswertung der Kundenzufriedenheitsanalyse
– Buchhaltung mit Bilanz und Erfolgsrechnung, welche die Herkunft und die Verwendung der Mittel offen legt und aus welcher die zweckgebundene Verwendung der staatlichen Mittel eindeutig ersichtlich ist. Insbesondere sind darin die Aufwendungen für den Betrieb, das Kurswesen und allfällige weitere Aktivitäten klar auseinander zu halten (Kostenrechnung).
– Antrag für die Förderung im Folgejahr zusammen mit dem Planungsbudget gemäss Leistungsvereinbarung

Für eine Berücksichtigung der Förderung für das Folgejahr ist die Einreichung dieser Unterlagen zwingend.

Geschäftsmodell
Die Jahresziele per 2009 wurden geprüft und die Erfüllung der Ziele vom Stiftungsrat zur Kenntnis genommen.

Koordination und Kooperation
Es fand eine Informations- und Koordinationssitzungen mit den Veranstaltern statt. Gleichzeitig wurde in persönlichen Gesprächen der Kontakt zu den Veranstaltern gepflegt.

Kommunikation
Die neu gestaltete Website der Stiftung www.erwachsenenbildung.li hat sich bewährt und die Zugriffszahlen bewegen sich im Rahmen der Vorjahre.

Projekte

Projekt AWICO:
Die Stiftung erhält im Herbst 2009 den Zuschlag für ein Leonardo da Vinci Projekt. In den kommenden zwei Jahren entwickelt und erprobt die Stiftung zusammen mit Projektpartnern aus Österreich, England, Bulgarien und der Schweiz ein Instrument für die Bewertung von erweiternden Kompetenzen. Im Oktober 2009 trafen sich die Partner aus Österreich, Wales, Bulgarien und der Schweiz auf Einladung der Stiftung als Projektkoordinatorin in Liechtenstein zum Start dieses ehrgeizigen Projektes, welches von der Europäischen Kommission mit EUR 251'000 gefördert wird. Die Partnerschaft in diesem Projekt vereint die Wissenschaft und die Praxis in idealer Weise.

Ziel dieses Projekts ist es, ein multimediales Instrument zu entwickeln, welches sich durch eine aktive Navigation durch den Anwender auszeichnet. Die durch die Auswertung erhaltenen Informationen zeichnen sich dadurch aus, dass diese nicht durch eine persönliche Einschätzung des Anwenders und auch ohne Fremdeinfluss und ohne Fremdbeobachtung erreicht werden und damit ein subjektives Einschätzungsverfahren vermieden wird. Es geht darum die Kompetenzen zu erfassen und nicht die Einstellung einer Person. Die Auswertung ist ein Indikator für die momentanen Präferenzen innerhalb des gesamten Potenzials und soll in einer Auswertungsgrafik dargestellt werden.

Internationale Kontakte
Mit Beschluss der Regierung wurde die Geschäftsführerin der Stiftung als Vertretung von Liechtenstein beim Aktionsplan Erwachsenenbildung der Europäischen

Kommission bestellt. Neben der Teilnahme an den Peer Learning Aktivitäten (PLA) fanden drei Sitzungen der Arbeitsgruppe in Brüssel statt.

Im Januar 2009 konnte die ARGE Vorarlberger Erwachsenenbildung in Liechtenstein begrüsst werden. Dabei wurde das Geschäftsmodell der Stiftung vorgestellt.

Die Geschäftsführerin pflegte im vergangenen Jahr das internationale Netzwerk der Stiftung (EAEA Europäischer Verband für Weiterbildung, IKW Interkantonale Konferenz der Weiterbildung, Schweiz. Dachverband Lesen und Schreiben, SVEB Schweiz. Verband für Weiterbildung u.a.) durch Teilnahme an Konferenzen sowie persönliche Kontakte.

Im Dezember 2009 fand die Weltkonferenz für Erwachsenenbildung CONFINTEA VI in Belém/Brasilien statt. Die CONFINTEA ist die weltweit wichtigste politische Veranstaltung im Bereich der Erwachsenenbildung. «Jetzt ist die Zeit zum Handeln, denn die Kosten nicht zu handeln sind zu hoch» so der Aktionsplan, verabschiedet von mehr als 1'500 Teilnehmerinnen und Teilnehmern aus 156 Ländern. Liechtenstein war an dieser Weltkonferenz durch die Geschäftsführerin der Stiftung vertreten.